

Harald Wentzlaff-Eggebert (Hg.)

Andrés Recasens Salvo

# Oratorio Oratorium



para  
observador  
für Beobachter

hombre exhausto  
erschöpften Menschen

y coro de astronautas  
und Astronautenchor

BAMBERGER EDITIONEN  
BAND 7

<b>Stichwort</b>	<b>Andrés Recasens Salvo</b>
Geboren	24. Dezember 1939
Jugend	Interesse für Musik, Choreographie, Rugby ... Gewerkschaftlich engagiert
Studium	Abschlüsse in Philosophie und Anthropologie
Beruf	Sozialanthropologe an der Universidad de Chile und an der Pontificia Universidad Católica, beide in Santiago de Chile
Reisen	Besonders nach Argentinien und Brasilien, aber auch nach Schweden, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Spanien und Afrika.
Erstes Buch	<i>Cinco Nocturnos.</i> (Gedichtauswahl, 1966)
Zweites Buch	<i>Oratorio para Observador, Hombre Exhausto y Coro de Astronautas.</i> (Dramatisches Gedicht, 1968)
Weitere Werke	Gedichte, Dramen, sowie zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen

**Bamberger Editionen**

Herausgegeben von  
Harald Wentzlaff-Eggebert

**Band 7**

**Harald Wentzlaff-Eggebert (Hg.)**

**Andrés Recasens Salvo**

**ORATORIO para observador  
hombre exhausto  
y coro de astronautas**

**ORATORIUM für Beobachter  
erschöpften Menschen  
und Astronautenchor**

übersetzt  
von  
**Wera Zeller**

**Bamberg 1993**

**CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek**

**Recasens Salvo, Andrés:**

Oratorio para observador, hombre exhausto y coro de astronautas = Oratorium für Beobachter, erschöpften Menschen und Astronautenchor / Andrés Recasens Salvo. Harald Wentzlaff-Eggebert (Hg.). Übers. von Wera Zeller.

[Universitätsbibliothek Bamberg]. - 1. Aufl. - Bamberg : Univ.-Bibliothek, 1993

(Bamberger Editionen ; Bd. 7)

ISBN 3-923507-18-6

NE: GT

1. Auflage 1993

Alle Rechte vorbehalten

© für die deutsche Übersetzung und diese Ausgabe: „Bamberger Editionen“

© für die spanische Ausgabe: Andrés Recasens Salvo

Vordere Umschlagseite: Nach Motiven des Umschlags der Originalausgabe  
(entworfen von René García)

Hintere Umschlagseite: Porträt des Autors

Umschlaggestaltung und Graphik: Michael Vogel, Ansbach

Texterfassung: Brigitte Weinmann, Bamberg

Satz: Verlags- & Planungsbüro Jesse und Schmidthals, Bamberg

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, Neustadt a. d. Aisch

Verlag und Auslieferung: Universitätsbibliothek Bamberg

Postfach 1549, 8600 Bamberg

ISBN 3-923507-18-6

ISSN 0934-5108

## INHALT

<b>Einleitung</b>	7
<b>Oratorio / Oratorium</b>	15
I. Introducción / Einleitung	16
II. La Peste / Die Pest	22
III. El Hambre / Der Hunger	44
IV. La Guerra / Der Krieg	58
V. La Muerte / Der Tod	70
VI. Final / Schluss	82
<b>Anmerkungen zur Übersetzung</b>	102
<b>Literarische Werke von Andrés Recasens Salvo</b>	103
<b>Porträt Wera Zeller</b>	104

## Einleitung

### I

Das im *Oratorium* angesprochene Geschehen ist auf heute datiert. Die in Teil I angesprochene Situation ist dabei die, daß unser Planet gerade dabei ist, sich selbst zu zerstören. Ein „Beobachter“ tritt auf. Er spricht von Ruinen, vom sterbenden Jasmin, von Menschen, die im Bann des Fernsehens auf persönliches Erleben verzichten, von der Vergiftung der Luft durch atomare Strahlung, von Unruhe unter den Gestirnen, von Fieber im Erdinnern. Die Flüsse trocknen aus, die Fauna stirbt und auch die Flora. Radioaktiver Abfall entweicht aus den Fässern am Meeresboden. Die Fische verfaulen am Ufer und die Ozeane schwören Rache. Die letzte Stunde der Menschheit ist da. Die roten Ameisen liefern den schwarzen das letzte Gefecht, und es erscheint ein Mensch, der zu Boden stürzt. Man weiß nicht, ob er ein Rebell ist, der seinen erschöpften Körper als letzte Bombe benutzt, oder ein Außenseiter, der über der menschlichen Tragödie den Vorhang fallen lassen wird. Seine Stimme - die des „Erschöpften Menschen“ - vermittelt in den folgenden fünf Teilen die Sicht der Betroffenen. Sie wird neben der des „Beobachters“ zu hören sein, der den „Erschöpften Menschen“ anspricht und sich über die Geschichte der Menschheit sowie den gegenwärtigen Zustand der Welt äußert. Daneben wird sich ein „Astronautenchor“ vernahmen lassen. Er ist der Besatzung eines Raumschiffs zuzuordnen, das nach langer Abwesenheit zur Erde zurückkehrt.

In Teil II wird der Erschöpfte Mensch vom Beobachter mit den Fragen begrüßt:

Wer bist du,  
woher kommst du?  
war vielleicht  
das Elend das Roß, auf dem du kamst? (S. 23)

Das Elend des Menschengeschlechts wird im folgenden denn auch mehrstimmig zur Sprache gebracht. Der Beobachter nennt als Auslöser den Größenwahn des Menschen, der mit Türmen und Pyramiden den Himmel stürmen wollte, und diesen und anderen gigantischen Projekten zuliebe seine Mitmenschen versklavt hat; er weist auf die fortdauernde Marginalisierung der hungernden Bewohner von Wellblechhüt-

ten hin; er berichtet von der lebensgefährlichen Arbeit in den Minen und dem Los der Fabrikarbeiter; er spricht von den Medien, denen er die Verbindung des Elends mit dem Haß zuschreibt, aus der die Gewalt hervorgegangen sei. Die Gewalt habe dann die Jugend verführt, die ihr Leben aufs Spiel setze. Der Erschöpfte Mensch erinnert seinerseits daran, daß sein Protest zunächst ungehört verhallt sei, obwohl all seine Lieder zwangsläufig den Hunger zum Thema gehabt hätten; daß später der Haß von ihm Besitz ergriffen und ihn zu nicht mehr verstummender Kampfansage getrieben habe, zumal keiner der vielen gutgemeinten Reformvorschläge in die Tat umgesetzt worden sei. Der Astronautenchor schließlich stellt resigniert fest, daß auf der Erde mittlerweile das Geld regiert. Erfolgreich abgelenkt durch die fortgesetzte Polit- und Militärshow würden den Armen die wahren Zusammenhänge meist gar nicht bewußt, und so unternähmen sie auch nichts gegen die tatsächliche Herrschaft des bezahlten Terrors. Teil II endet mit der nüchternen Bilanz des Beobachters:

Die Vielen  
trieben Mißbrauch mit der Gewalt  
und die Wenigen mit der Unterdrückung,  
[...]  
und die Wenigen  
verloren das Viele, das sie hatten,  
und auch die Vielen  
behielten nichts. (S. 41-43)

Am Anfang von Teil III stehen wieder die Fragen des Beobachters, aber mit einem signifikanten Unterschied:

Wer bist du,  
woher kommst du?  
war vielleicht  
die Einsamkeit das Roß, auf dem du kamst? (S. 45)

Und in der Tat geht es im folgenden um die Einsamkeit. Der Beobachter erinnert an das ursprüngliche Selbstverständnis jedes Menschen als unverwechselbares Einzelwesen, das an seine persönliche 'Gestimmtheit' und deren Beitrag zur Harmonie des Universums glaubte und sich der Kreativität im Dienste der Schönheit verschrieb. Er weiß aber auch vom aussichtslosen Kampf der Kunst gegen die ewig gleichen Zwänge der Existenz. Der Erschöpfte Mensch veranschaulicht seine Erfahrung der Einsamkeit als Unmöglichkeit wahrer Kommunikation ebenso wie als Mangel eindeutiger Orientierung menschlichen Denkens und Handelns. Der Astronautenchor stellt fest, daß die Regierenden der Komplexität der Menschennatur nicht gerecht werden und den Künstlern keine Überlebenschance lassen. Abschließend weist der Erschöpfte Mensch resigniert darauf hin, daß in der massifizierten Plastikgesellschaft



absolut kein Platz ist für ein Individuum mit Ecken und Kanten, also ein selbständig denkendes menschliches Wesen.

Teil IV beginnt mit denselben Fragen, mit denen schon Teil II und III begannen und mit denen auch Teil V beginnen wird, nur daß der Beobachter den Erschöpften Menschen jetzt fragt, ob ihn vielleicht das „Grauen“ hergebracht habe. Seiner Ansicht nach hätten Rachsucht und wirtschaftliche Interessen die Menschheit, die im Einklang mit der Natur und in religiösen Vorstellungen geborgen gelebt habe, für ihre Zwecke benutzt und Könige ebenso wie die ärmsten Untertanen in die Falle gelockt. Der Mensch habe als Testperson der Waffenhändler einem wechselnden Kriegsglück millionenfach sein Leben geopfert. Dazwischen berichtet der Erschöpfte Mensch, er habe sich - aus edlen Motiven zwar - tatsächlich verleiten lassen, in den Krieg zu ziehen und sich dann dem Soldatenleben mehr oder weniger angepaßt. Der Astronautenchor veranschaulicht, wie die Unfähigkeit der Gegner, ihre Konflikte durch Verhandlungen zu beenden, das Leiden der Zivilbevölkerung verlängert und verweist am Beispiel der Delphine darauf, daß der Mensch sogar die Tiere für den Krieg mißbraucht. Am Ende von Teil IV steht das Eingeständnis des Erschöpften Menschen, er habe sich selbst auch pervertieren lassen und sei mitschuldig geworden am allgemeinen Töten.

Am Anfang von Teil V fragt der Beobachter den Erschöpften Menschen, ob ihn nicht vielleicht die „Verzweiflung“ hertreibe, nachdem er sich durch Drogen Zutritt zu künstlichen Paradiesen verschafft, sich der Kontrolle des Verstandes entzogen und sich von der Außenwelt abgekoppelt habe. Abgeschottet lebe er in einer Scheinwelt, ein trauriges Kind in einer Zirkusvorstellung, die zu Ende gehe. Der Erschöpfte Mensch erklärt seinen Rückzug als Reaktion auf das fehlende Sinnangebot und beschreibt zwei Visionen: eine eher alptraumhafte und eine andere, in der er sich ins Reich der Pflanzen zurückverwandelt fühlt. Der Astronautenchor konstatiert, daß die Politiker zwar versuchen, eine feste Anhängerschaft an sich zu binden, sich ansonsten aber nur gegenseitig befehden und - notfalls mit Gewalt - jeden Fortschritt verhindern. Entsprechend beendet der Beobachter diesen Teil mit den Worten:

die ganze Welt  
ein Schachbrett,  
und die Götter mit amputierten Händen  
gegenüber den unbeweglichen Figuren  
die es ablehnten,  
das Spiel fortzusetzen. (S. 81)

Teil VI beginnt damit, daß der Astronautenchor meldet, etwas Ungeheuerliches - vermutlich der Weltuntergang - bahne sich an. Es habe auch wenig Sinn, Gott anzurufen,

da er doch wohl als Urheber der Katastrophe gelten müsse und schon damals bereit gewesen sei, Maria durch die Kreuzigung ihres Sohnes unmenschlich zu quälen. Der Erschöpfte Mensch ängstigt sich in der Stunde des Untergangs und fragt, warum die Stimme des Gottes, der soviel Kraft zu strafen hatte, zu schwach war, um die Menschheit zu einen. Der Beobachter fragt, warum der Geist nicht in der Lage war, dem Menschen Flügel zu verleihen, mit denen er sich rechtzeitig von der Erde lösen konnte. Der Erschöpfte Mensch denkt über den Weltenplan Gottes nach, der die Armen benachteiligte, aber auch darüber, daß diese die ungerechte Verteilung der Güter in einer solidarischen Aktion hätten aus der Welt schaffen müssen. Die Astronauten fragen, ob ihr Raumschiff womöglich eine zweite Arche sei und sie so ihren Wunsch nach einer freien und gerechten Gesellschaft doch noch umsetzen können. Der Beobachter erkennt, daß nur Besitzlosigkeit im Bündnis mit der Weigerung der Weisen, todbringendes Wissen weiterzugeben, und der Weigerung aller, zu den Waffen zu greifen, die Menschheit zu retten vermocht hätte. Der Erschöpfte Mensch räumt ein, daß es ihm mit einigem Geschick durchaus möglich gewesen wäre, seinem Gewissen zu folgen und ein Beispiel aufrechten Denkens und Fühlens zu geben.

An dieser Stelle zeigt sich der Beobachter erstmals dem Erschöpften Menschen, nimmt den Sterbenden in seine Arme und schließt ihm die Augen. Er weiß, daß das Ende zumindest dieser Welt gekommen ist, die Gott nicht optimal konzipiert habe, in der es aber auch dem Menschen nicht gelungen sei - auf der Grundlage von Liebe und Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit - eine echte Gemeinschaft zu verwirklichen. Dann stirbt auch er. Die Astronauten stürzen unterdessen in ihrem Raumschiff der Erde entgegen und werden dort zerschellen. Sie rufen noch einmal den Schöpfergott an, von dem sie ebensowenig eine Antwort erhalten wie von Adam, als dessen Rache (an Gott) sie den Untergang verstehen:

Adam, Adam  
du rächst dich. (S. 101)

## II

Die sechs Teile des *Oratoriums* tragen Überschriften: I. Einleitung, II. Die Pest, III. Der Hunger, IV. Der Krieg, V. Der Tod, VI. Schluß. Damit ist ein klarer Hinweis auf die „apokalyptischen Reiter“ gegeben, die nach der *Offenbarung des Johannes* (Kap.6, 1-8) Pest, Krieg, Hunger und Tod versinnbildlichen. Auch sonst spricht vieles dafür, das *Oratorium* als moderne Apokalypse anzusehen. Doch werden auch entschieden eigene Akzente gesetzt. Das beginnt damit, daß in dem „Der Hunger“ überschriebenen Teil nicht vom Hunger, und in dem „Der Tod“ überschriebenen Teil nicht vom Tod die Rede ist. Um Hunger und Tod geht es in „Die Pest“ und „Der

Krieg“. In Teil III: „Der Hunger“ geht es stattdessen um die dort in den ersten Zeilen angesprochene „Einsamkeit“, wenn man so will also um den ungestillten ‘Hunger’ nach echter Kommunikation; Teil V: „Der Tod“ handelt - ausgehend von dem zu Beginn gegebenen Stichwort „Verzweiflung“ - von der Flucht in künstliche Welten, wenn man so will also vom ‘Tod’ des Menschen als gesellschaftliches und die Zukunft gestaltendes Wesen. Die traditionellen Begriffe für jene Plagen, welche die apokalyptischen Reiter über die Menschheit bringen, werden somit beibehalten, aber mit aktualisierten Inhalten gefüllt. Nimmt man die Erweiterung um die Teile I und VI hinzu, so ist klar, daß Recasens zwar einerseits den Bezug zur biblischen Endzeit-Vision herstellt, daß er sie andererseits aber fortschreiben will. Er bietet eine aktuelle Bestandsaufnahme der Menschheitsgeschichte, wobei für ihn die Jetztzeit jene Endzeit ist, auf die sich die Prophetie des Johannes bezieht. Er interpretiert den Zeitpunkt des eigenen Schreibens als Beginn des Untergangs und legt aus dieser Perspektive eine Bilanz der mit der Selbstzerstörung endenden Entwicklung des irdischen Lebens vor.

Das Erschütternde der Darstellung ergibt sich also aus der Deutung der Gegenwart - und das sind die 60er Jahre - als unabänderlich letzte Tage der Menschheit. Die aktuellen Bezüge sind eindeutig und reichen von den damaligen Anfängen der bemannten Raumfahrt bis zur atomaren Bedrohung, vom Vietnamkrieg bis zum sich bereits abzeichnenden Drogenproblem. Der überzeitliche Anspruch ist jedoch nicht weniger deutlich: Der Ort des Geschehens wird nicht näher angegeben und auch der Zeitpunkt wird nicht explizit genannt. Zudem sind die Figuren namenlos und erscheinen als Allegorien, wie man sie aus den spanischen Fronleichnamsspielen oder dem *Jedermann* kennt. Anders als dort haben wir es aber nicht mit Repräsentanten von Ständen oder personifizierten moralischen Werten zu tun; eher mit der Abstraktion dreier Arten unseres Umgangs mit der Welt, insofern jeder von uns zugleich Betroffener, Beobachter und kritischer Kommentator sich ständig vollziehender Entwicklungen ist. Die Tatsache allerdings, daß der Erschöpfte Mensch eine geringere Distanz zu dem besitzt, was mit ihm geschieht, als der Beobachter oder gar der Astronautenchor, der mehrfach das Zusammenspiel der unsere Existenz bestimmenden Kräfte sichtbar macht, ändert nichts daran, daß auch der Beobachter und der Chor Opfer des unabwendbaren Untergangs werden.

Mit den unterschiedlichen Perspektiven der drei Stimmen des *Oratoriums* wird der Leser unmittelbar konfrontiert. Es gibt keinen Erzähler, der erklären würde, wer diese Figuren sind und warum gerade diese drei aufeinandertreffen. Es gibt auch kein Vorwort oder Nachwort des Autors, das erlauben würde, den Text biographisch, thematisch oder literarisch einzuordnen und damit Distanz zu ihm zu gewinnen. Of-

fensichtlich soll der Leser sich unvorbereitet dem Konzert dieser Stimmen aussetzen, die letztlich seine Stimmen sind. Der Text erhebt so einen ungewohnten Absolutheitsanspruch, der schon darin zum Ausdruck kommt, daß das Werk keinen Titel im üblichen Sinne besitzt: An die Stelle eines Hinweises auf den behandelten Gegenstand tritt die bloße Gattungsbezeichnung, so als könne das Thema nicht in Worte gefaßt werden. Weil es so neu oder so umfassend ist? Weil es das ewig gleiche oder weil es das einzig wirklich wichtige Thema ist?

### III

Die an die Stelle des Titels getretene Bezeichnung als Oratorium ist dabei durchaus ernstzunehmen, denn das *Oratorio para Observador, Hombre Exhausto y Coro de Astronautas* wurde von Patricio Pizarro vertont und unter seiner Leitung mit Orchester, Solisten und Chor im Dezember 1971 in Quito (Ecuador) in der Kirche San Francisco aufgeführt.

Die Bezeichnung als Oratorium erklärt auch eine ganze Reihe von Textmerkmalen, wie die folgende Definition deutlich macht: „Man versteht unter Oratorium im allgemeinen die Vertonung eines religiösen oder kontemplativen Textes, die in einem Saal oder einer Kirche aufgeführt wird, und zwar ohne Szenerie, ohne Kostüme und ohne dramatische Handlung. Ausführende sind Solostimmen, Chor und Instrumente. Gegenüber der Oper und der lyrischen Solokantate hat das Oratorium mehr epischen Charakter, wenn auch dramatische und lyrische Elemente größte Bedeutung erhalten können.“<sup>1</sup> Der Text von Recasens ist zweifellos religiös und kontemplativ, wie die Bezüge zur biblischen Apokalypse<sup>2</sup> und die Figurenkonstellation zeigen. Auch das Fehlen einer eigentlichen Bühnenhandlung sowie das Nebeneinander von Einzelstimmen und Chor entspricht der Gattungstradition. Zudem dominiert der epische Charakter, da selbst das tragische Ende aller Beteiligten nicht als Konflikt untereinander gestaltet ist. Die Darstellung konzentriert sich vielmehr bis zum Schluß auf die polyperspektivische Schilderung der Endzeit, und auch die starke lyrische Überhöhung ordnet sich letztlich der epischen Gesamtkonzeption unter.

Es ist auch keineswegs so, daß Recasens die Tradition des Oratoriums hätte neu beleben müssen. Während der gesamten letzten 200 Jahre entstanden immer wieder Oratorien, und zwar im Osten wie im Westen. Was in unserem Jahrhundert - und

---

1 Kurt Honolka u.a.: *Weltgeschichte der Musik*. Eitville am Rhein: Rheingauer Verlagsgesellschaft 1976, S.204.

2 L. Spöhr hat 1812 ein Oratorium *Das jüngste Gericht* geschrieben. Vgl. *Der Musik Brockhaus*. Wiesbaden/Mainz: Brockhaus/Schott 1982, S.424.

nicht nur in Werken aus den ehemaligen Ostblockländern - abnimmt, ist die Vertonung vorgegebener biblischer oder anderer religiöser Texte. Das zeigt sich auch im *Oratorium* von Recasens: Obwohl es seinen Ausgangspunkt in der biblischen Apokalypse nimmt, fehlen hier die Rezitative, in denen sonst die vorgegebene Geschichte zusammengefaßt wird. Bei Recasens wird keine Weissagung referiert, sondern eine aktuelle Schilderung gegeben. Das Besondere dieses Oratoriums liegt gerade darin, daß hier nicht die bekannte biblische Prophezeiung noch einmal erzählt wird, sondern der Leser/Hörer in die „heute“ sich ereignende Erfüllung dieser Prophezeiung hineingezogen wird. Recasens' *Oratorium* übernimmt nicht die biblische Geschichte, sondern schreibt die Bibel zuende. Das Ende der Welt kann noch nicht nacherzählt, sondern nur von Beteiligten geschildert werden, die mit den anderen Menschen zugrundegehen. Erzähler könnte hier nur ein überirdisches Wesen und damit letztlich Gott sein. Aber eine solche Perspektive brächte die Hoffnung auf ein Weiterleben mit sich, und gerade das wird hier verweigert. Recasens will in seinem *Oratorium* keine über dessen Ende hinausweisende Zukunft eröffnen. Das schließt allerdings nicht aus, daß die Lektüre dieses fiktionalen Textes dem Leser die Chance eröffnet, sich zu besinnen und darauf hinzuwirken, daß diese Fiktion nicht Wirklichkeit wird.

Die für eine solche Wirkung notwendige Eindringlichkeit der Darstellung wird nicht durch explizite Appelle der drei Stimmen zu erreichen versucht: Der Erschöpfte Mensch klagt nicht an, der Beobachter rechtet nicht mit der die Vergangenheit wie die Gegenwart prägenden Machtpolitik, und der Astronautenchor beschränkt sich darauf, Zusammenhänge aufzudecken. Es dominieren sachliche Äußerungen und Fragen, und doch wird der Leser von seinen eigenen Wertvorstellungen her nicht umhin können, manche Aussagen als sarkastisch oder gar zynisch einzustufen. Das heißt aber nicht, daß er die Schuld bei anderen suchen und das Gefühl persönlicher Betroffenheit verdrängen sollte, um das es Recasens zweifellos vor allem geht. Sonst hätte er nicht auf jedes Pathos verzichtet und statt dessen ganz auf die Verdichtung des Textes gesetzt, die sich vor allem in extremer sprachlicher Reduktion und in einer ebenso einfühlsamen wie kühnen Metaphorik äußert. So aber gelingt es Recasens, die Menschheitsgeschichte als Verlust der Menschlichkeit erfahrbar zu machen. Seine nüchterne, verknappte, dabei aber hochpoetische Sprechweise macht unsere existentielle Problematik in unerwarteter Evidenz sichtbar. Sie zwingt den Leser, sich ganz auf den Text einzulassen, der seinen Beziehungsreichtum entfaltet und sich als subtil geknüpftes Sprachnetz zu erkennen gibt, in das wir uns mehr und mehr verstricken.

Harald Wentzlaff-Eggebert

**ORATORIO para observador  
hombre exhausto  
y coro de astronautas**

282: *Si un esclavo dice a su dueño, „No eres mi dueño“, su dueño probará que es su esclavo y le cortará la oreja.*

Del Código de Hammurabi.

**ORATORIUM für Beobachter  
erschöpften Menschen  
und Astronautenchor**

282: *Wenn ein Sklave zu seinem Herrn sagt: „Du bist nicht mein Herr“, so wird sein Herr beweisen, daß er sein Sklave ist, und er wird ihm das Ohr abschneiden.*

Aus dem Kodex des Hammurabi

## PARTE I - Introducción

OBSERVADOR:

Hoy saliva la noche  
los senos de las ruinas  
con su lengua de niebla amarillenta;  
faroles fingiendo estrellas  
asesinaron jazmines fatigados  
de abrazarse a la misma tapia gris  
y originarse

en cunas de hojalata.

En las terrazas

gozó su libertad la multitud de antenas  
trenzando frescas horas

con su madeja de lluvia;

y dentro de la colmena humana,

en la penumbra inmóviles,

siluetas fascinadas

delante de las pantallas

castraron su diario acontecer

renunciando a sus historias personales.

Hoy el aire se asfixia

con tufos de átomo expandido,

puñal desenvainado

por el orgullo suicida.

Hay una inquietud de astros

y más de un sol

golpea las puertas de la aurora,

anunciando

que el mar vuelve por sus fueros.

Hoy la fiebre

recorre las venas de la tierra

con espasmos

de metal virgen

## **TEIL I - Einleitung\***

**BEOBACHTER:**

Heute bespeichelt die Nacht  
die Brüste der Ruinen  
mit ihrer Zunge aus gelblichem Nebel;  
Laternen, Sterne vortäuschend  
erschlugen Jasmine, müde  
sich an die immer gleiche graue Lehmmauer zu klammern  
und in Blechwiegen  
zur Welt zu kommen.  
Auf den Flachdächern  
genossen ihre Freiheit unzählige Antennen  
frische Stunden flechtend  
mit ihrem Regenstrang;  
und im Innern des menschlichen Bienenkorbs,  
reglos in der Dämmerung,  
kastrierten verzauberte Schatten  
vor den Bildschirmen  
ihr tägliches Geschehen  
im Verzicht auf ihre eigenen Geschichten.  
Heute erstickt die Luft  
an ausgedehnten Atomdämpfen,  
Dolch, gezückt  
in selbstmörderischem Stolz.  
Unruhe herrscht unter den Gestirnen  
und mehr als eine Sonne  
klopft an die Tore der Morgenröte,  
um anzukündigen  
daß das Meer zurückkehrt, um seine Rechte zu fordern.  
Heute schüttelt das Fieber  
die Adern der Erde  
mit Krämpfen  
ungeschürften Metalls



y clamor de cordilleras.

Hay un desvarío de labios  
en la garganta  
de un cauce seco,  
pues el río prefirió extinguirse  
en un lecho de lodo,  
y tiembla el sauce prisionero  
en su jaula de ramas negras,  
y se pudre inútil  
la semilla en su sepultura de roca,  
y solloza el polen  
en la fiereza del pedregal sombrío.  
Huye la pradera  
hacia las cimas  
en un desastre de pétalos y hojas,  
y gimen su martirio las alas  
en las fauces del viento,  
y enloquece el ganado  
de ubres llenas suplicando hocicos,  
y el espantapájaros  
llama moscas  
a un festín de bestias muertas.

No escondieron  
los últimos piratas  
tesoros de bajeles despojados,  
no fueron joyas ni doblones  
los caudales  
entregados al secreto de las aguas;  
eran residuos radiactivos  
que escapaban  
de los cofres en las grutas abisales.

Hoy en hombros  
de las ondas  
lleva el mar su cortejo de difuntos,

und Klagen der Kordilleren.

Verwirrte Lippen irren  
durch die Schlucht  
eines trockenen Flußbetts,  
denn der Fluß zog es vor  
in einem Lager aus Schlamm zu versiegen,  
und die Weide zittert gefangen  
in ihrem Käfig aus schwarzen Zweigen,  
und nutzlos verfaut  
der Samen in seinem Felsengrab,  
und der Pollen schluchzt  
in der Wildheit des düsteren Steinbruchs.  
Die Wiese flieht  
zu den Gipfeln  
in einem Wirbel von Blüten und Blättern,  
und die Flügel ächzen qualvoll  
im Schlund des Windes,  
und das Vieh mit den vollen Eutern  
fleht besessen nach Mäulern,  
und die Vogelscheuche  
ruft Fliegen  
zu einem Festmahl toter Tiere.

Die letzten Piraten  
versteckten keine  
Schätze von ausgeraubten Schiffen,  
weder Geschmeide noch Goldmünzen  
waren die Kostbarkeiten  
die dem Geheimnis der Wellen übergeben wurden;  
radioaktiver Abfall war es  
entquollen  
den Truhen in abgrundtiefen Grotten.

Auf den Schultern  
der Wellen  
trägt das Meer heute seinen Leichenzug,

y en la arena  
se encarroñan centelleando las escamas.  
Hay una maldición de océanos  
y ruge a carga  
el estruendo de las olas,  
tambores de un ejército alienado  
que juró vengarse.  
Hoy la humanidad  
aúlla entre tinieblas  
con terror de liebre acosada de colmillos;  
y a un lado boquea el tiempo  
como un pez  
en su horca de algas.

Alguien  
ejecuta una danza de miembros rotos  
en un contrapunto  
de truenos y silencios,  
semejando un solo de violín  
ajusticiado  
por un fragor de timbales.

Alguien  
gira vacilante  
perturbando la última contienda  
que libran  
las hormigas rojas  
contra las hormigas negras.

Alguien  
se desploma boca abajo besando la tierra;  
quién eres,  
de dónde vienes?  
eres el rebelde que porta su postrer bomba,  
el propio cuerpo exhausto,  
o el marginal  
que eligió cerrar el telón de esta tragedia?

und auf dem Sand  
verfaulen glitzernd die Schuppen.  
Da ist ein Fluch der Ozeane  
und zum Gefecht brüllt  
das Tosen der Wellen,  
Trommeln eines wahnsinnigen Heeres  
das Rache geschworen hat.  
Heute heult die Menschheit  
im Nebel  
mit der Panik des von Fängen gejagten Hasen;  
und abseits japst die Zeit  
wie ein Fisch  
an seinem Galgen aus Tang.

Irgend jemand  
führt einen Tanz zerbrochener Glieder auf  
in einem Kontrapunkt  
aus Donnern und Schweigen,  
ähnlich einem Geigensolo  
hingerichtet  
vom Dröhnen der Kesselpauken.

Irgend jemand  
dreht sich zögernd  
stört das letzte Gefecht  
das die roten Ameisen  
gegen die schwarzen  
führen.

Irgend jemand  
läßt sich bäuchlings fallen und küßt die Erde;  
wer bist du,  
woher kommst du?  
bist du der Rebell, der seine letzte Bombe trägt,  
den eigenen erschöpften Körper,  
oder bist du der Außenseiter  
der es vorzog, den Vorhang dieser Tragödie fallen zu lassen?

## PARTE II - La Peste

OBSERVADOR:

Quién eres,  
de dónde vienes?  
era acaso  
la miseria el corcel en que llegaste?

Víctima de la ansiedad  
del hombre por escalar nubes,  
tenaz hacia arriba  
prendido a la soberbia vertical  
desde un principio,  
torres y pirámides,  
arrogancia tenida de pie sobre los hombres  
nacidos  
de vientres latigados,  
a los que el sol  
miró siempre  
las humilladas nuca  
y la sumisión de sus espaldas.

La desnudez  
tu ajuar desde que naciste  
hasta tu muerte,  
ceremonia en la que el fuego te vestía  
una mortaja  
de llamas azules y naranjas.

El látigo  
descubrió rubíes  
en el cuerpo de los esclavos,  
y los huesos se agobiaban  
gemidores  
en sus pesebreras de carne;  
el pigmento nunca el mismo ni excluyente  
en la desgracia,

## TEIL II - Die Pest

BEOBACHTER:

Wer bist du,  
woher kommst du?  
war vielleicht  
das Elend das Roß, auf dem du kamst?

Opfer der Sehnsucht  
des Menschen, Wolken zu erklimmen,  
hartnäckig nach oben strebend  
getrieben von steilem Hochmut  
seit Anbeginn,  
Türme und Pyramiden,  
Anmaßung aufrecht erhalten über den Menschen  
die geboren wurden  
von gepeitschten Leibern,  
denen die Sonne stets  
auf die gedemütigten Nacken  
und auf die Unterwerfung ihrer Rücken  
blickte.

Die Nacktheit  
deine Mitgift von der Geburt  
bis zum Tod,  
jener Zeremonie, bei der das Feuer dich  
in ein Leichentuch  
aus blauen und orangefarbenen Flammen kleidete.

Die Peitsche  
entblößte Rubine  
auf dem Körper der Sklaven,  
und die Knochen erschöpften sich  
stöhnend  
an ihren Fleischkübeln;  
das Pigment, niemals das gleiche noch ausschließlich  
im Unglück,

matizaba el moreno al blanco,  
el amarillo  
iluminaba al negro,  
una manta india encima del desierto.

Los dedos atados  
a un mismo destino,  
contar el tiempo en un collar de vísceras  
y ser un cúmulo de congojas  
a lo largo y ancho de la tierra;  
mientras  
a un extremo  
bajo el quitasol de plumas blancas  
el egoísmo  
barajaba con la punta del bastón  
el embate de los ruegos.

#### HOMBRE EXHAUSTO:

Durante siglos  
fue murmullo  
la protesta en mi garganta  
y nadie oía;  
decidí estrellar mis limosnas  
contra el suelo,  
y tañeron igual que campanillas  
persuadiendo  
a un piadoso letargo;  
así supe que a mi desdicha  
debía darle  
forma de medalla,  
y colgarla del cuello  
para que la resignación  
vistiera mi indigencia.

tönte Braun mit Weiß ab,  
Gelb  
erhellte Schwarz,  
indianische Decke über der Wüste.

Die Finger gefesselt  
an ein gleiches Schicksal,  
die Zeit zu zählen an einer Halskrause aus Eingeweiden  
und eine Anhäufung von Qualen zu sein  
weit und breit auf der Erde;  
während  
an einem Ende  
unter dem Sonnenschirm aus weißen Federn  
der Egoismus  
mit der Stockspitze  
die Brandung der Bitten aufwühlte.

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

Seit Jahrhunderten  
war der Protest in meiner Kehle  
ein Murmeln  
und niemand hörte es;  
ich beschloß, mein Bettelgeld  
auf den Boden zu schleudern,  
und es klingelte glöckchengleich  
und überredete  
zu frommer Lethargie;  
so wußte ich, daß ich meinem Unglück  
Medaillenform geben  
und es um den Hals  
hängen sollte,  
auf daß die Resignation  
meine Bedürftigkeit kleide.



**OBSERVADOR:**

Forzó el invierno  
tu choza de latas y cartones  
con sus tenazas de hielo;  
un lunar sobre el ripio,  
ni siquiera sobre la tierra,  
en las sobras que malhumorado  
abandonó el río.

Permanecías a un lado  
mirando por encima  
siempre empinado  
atisbando la mesa inalcanzable  
donde se comía;  
y el hambre se jactó de abatir  
a millones de los tuyos,  
y la desventura  
secó al sol  
los vientres y los senos.

**HOMBRE EXHAUSTO:**

De la desgracia  
fui juglar,  
y la vida me inspiraba trovas  
que no podían concluir  
de otra manera:

- Padres,  
por qué tenéis los ojos tan grandes?
- Hijo,  
porque tenemos hambre.
- Hermanos,  
por qué tenéis las orejas tan grandes?
- Hermano,  
porque tenemos hambre.

#### BEOBACHTER:

Der Winter erfaßte  
deine Hütte aus Blech und Pappe  
mit seiner eisigen Zange;  
ein Tupfen auf dem Kies,  
nicht einmal auf der Erde,  
auf den Rückständen, die der Fluß  
übelgelaunt hinterließ.  
Du bliebst am Rande  
immer auf Zehenspitzen  
und starrtest lauernd  
auf den unerreichbaren Tisch  
wo man aß;  
und der Hunger prahlte,  
Millionen von deinesgleichen zu fällen,  
und das Elend  
dörrte die Leiber und die Brüste  
an der Sonne.

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

Des Unglücks  
Spielmann war ich,  
und das Leben gab mir Lieder ein  
die nicht anders  
enden konnten:  
– Eltern,  
warum habt ihr so große Augen?  
– Sohn,  
weil wir Hunger haben.  
– Brüder,  
warum habt ihr so große Ohren?  
– Bruder,  
weil wir Hunger haben.

- Hijos,  
por qué tenéis el vientrecillo tan grande?
- Padre,  
porque tenemos hambre.

CORO DE ASTRONAUTAS:

- Estamos solos en el espacio
- nuestro control  
está castigado
- hace mucho tiempo  
que no regresamos
- él es extraño
- dicen que habló  
en contra de ellos
- cuando duerme  
logro a veces  
observar en la pantalla
- quién legisla abajo?  
antes había senado y senadores
- ahora lo hace  
la gran banca
- y los senadores?
- son los banqueros
- quién los elige?
- votan los bancos  
los bancos grandes  
los bancos chicos
- entonces hay democracia
- hay pobres?
- son abundantes
- dónde los tienen?
- según el color es el potrero
- se evaden algunos?
- los que lo hacen  
descubren que son iguales

- Kinder,  
warum habt ihr so große Bäuchlein?
- Vater,  
weil wir Hunger haben.

ASTRONAUTENCHOR:

- Wir sind allein im All
- unser Navigator  
ist auf Strafmission
- seit langer Zeit  
kehren wir nicht heim
- er ist seltsam
- sie sagen daß er  
wider sie zeugte
- wenn er schläft  
kann ich manchmal  
den Bildschirm beobachten
- wer macht unten die Gesetze?  
früher gab es einen Senat und Senatoren
- jetzt macht sie  
die Großbank
- und die Senatoren?
- sind die Bankiers
- wer wählt sie?
- die Banken stimmen ab  
die großen Banken  
die kleinen Banken
- also Demokratie
- gibt es Arme?
- es gibt überaus viele
- wo hält man sie?
- jede Hautfarbe hat ihre Koppel
- entkommen einige?
- die die es tun  
entdecken daß sie gleich sind

- qué peligroso
- y los otros?
- los enanos?  
a éstos les tienen sus juegos  
sus distracciones
- las marchas guerreras
- la paz negociada
- las condecoraciones
- la ostentación  
y el protocolo
- fronteras móviles
- los golpes de estado
- las dictaduras
- las persecuciones
- cuanto hay de siniestro
- cuanto hay de mediocre
- qué lejos estamos  
de nuestros hogares.

OBSERVADOR:

Te secuestraron  
de la procesión semental de sol y lluvia  
para darte el encierro  
de una mina;  
cambiaron tus ojos  
por una lámpara en la frente,  
de cara a un filón  
escudriñando heridas.

El gas grisú  
te acechaba en las arrugas del socavón  
para vociferar la muerte,  
y las nubes del mineral  
rendido  
demandaron su desquite a la silicosis  
para quebrantar tu cuerpo.

- wie gefährlich
- und die anderen?
- die Zwerge?  
für die haben sie ihre Spiele  
ihre Zerstreuungen
- die Kriegsmärsche
- den ausgehandelten Frieden
- die Ordensverleihungen
- den Prunk  
und das Protokoll
- verschiebbare Grenzen
- die Staatsstreiche
- die Diktaturen
- die Verfolgungen
- wieviel Unglück es gibt
- wieviel Mittelmaß
- wie weit wir von unserem Zuhause  
entfernt sind.

**BEOBACHTER:**

Sie entführten dich  
aus der fruchtbaren Prozession von Sonne und Regen  
um dir den Kerker  
einer Mine zu geben;  
sie vertauschten deine Augen  
gegen eine Lampe an der Stirn,  
das Gesicht auf ein Flöz gerichtet  
Wunden durchforschend.  
Das Grubengas  
lauerte auf dich zwischen den Spalten des Stollens  
um den Tod herauszuschreien,  
und die Staubwolken  
des besiegtten Erzes  
forderten Vergeltung von der Staublunge  
um deinen Leib zu entkräften.

Tantos años cavando  
igual que antes otros tantos  
mucho antes,  
cuando la vanidad desdeñó los guijarros  
de colores,  
las diademas de mirtos  
las coronas de laureles  
y las joyas en las flores,  
por los adornos que ofrecía el martirio.

**HOMBRE EXHAUSTO:**

Al anochecer  
llegaba el odio a sentarse junto a nosotros,  
en el mismo callejón  
donde moraban  
la injusticia  
y el desamparo;  
al principio conspiró en vano,  
la miseria no tenía dientes  
y no mordía;  
y fue de a poco que el gemido hurtó voces  
a la ira,  
hasta convertirse en un rugido  
que multiplicó sus ecos  
en un bosque de puños levantados.  
Tomó tiempo para ser temporal  
cotidiano,  
un tiempo largo  
y una larga esclavitud del hombre  
en oriente y occidente.

**OBSERVADOR:**

Peón acorralado  
por ácidos y hollines,

So viele Jahre des Schürfens  
so wie vorher viele andere  
lange vorher,  
als die Eitelkeit die farbigen Kiesel  
verschmähete,  
die Myrtendiademe  
die Lorbeerkränze  
und die Juwelen in den Blumen,  
für den Schmuck, den das Martyrium bot.

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

Mit der Abenddämmerung  
kam der Haß und setzte sich zu uns,  
in der gleichen Gasse  
in der die Ungerechtigkeit  
und die Hilflosigkeit  
hausten;  
anfangs konspirierte er vergebens,  
das Elend hatte keine Zähne  
und biß nicht;  
erst nach und nach stahl das Seufzen  
der Wut Stimmen,  
bis es zu einem Brüllen wurde  
das sein Echo  
in einem Wald erhobener Fäuste vervielfachte.  
Es brauchte Zeit, bis es zum täglichen  
Sturm wurde,  
lange Zeit  
und eine lange Sklaverei des Menschen  
im Osten und im Westen.

#### BEOBACHTER:

Knecht, eingepfercht  
zwischen Säuren und Ruß,



tu jornada al paso lentamente  
en el reloj de las sirenas;  
hermano de millones de siervos,  
un solo ovillo de infortunio  
acrecido por ghettos  
diferentes.

Cercado por un censo  
contestar un cuestionario a gritos:  
cuánto comes  
con qué vives  
cómo vives,  
abierto a la curiosidad  
como un buey colgado de un garfio,  
para terminar encogido,  
tan sólo un número,  
en la inmensidad de las cifras.

#### CORO DE ASTRONAUTAS:

- Se imponen castigos?
- la justicia tiene sus máquinas
- es el único brazo?
- no, la infamia tiene sus asesinos
- los juzgan a éstos?
- no, son muy antiguos
- gozan de prestigio
- son ya una institución
- sus kardex  
  los más completos
- quiénes son sus víctimas?
- las hay de todas clases
- dicen que Camilo Torres
- también el Bautista
- el Che Guevara
- está Patrice Lumumba
- hay sacerdotes de Atón

dein Tag vergeht langsam  
in der Uhr der Sirenen;  
Bruder von Millionen von Sklaven,  
ein einziges Unglücksbündel  
gewachsen in  
verschiedenen Ghettos.  
Von einer Volkszählung bedrängt  
schreiend einen Fragenkatalog beantworten:  
wieviel ißt du  
wovon lebst du  
wie lebst du,  
der Neugier preisgegeben  
wie ein am Haken hängender Ochse,  
um elend zugrunde zu gehen,  
nichts als eine Nummer,  
in der Unendlichkeit der Ziffern.

**ASTRONAUTENCHOR:**

- Werden Strafen verhängt?
- die Justiz hat ihre Mechanismen
- ist dies der einzige Arm?
- nein, die Niedertracht hat ihre Mörder
- richtet man diese?
- nein, sie dienen schon viele Jahre
- sie haben Prestige
- sie sind schon eine Institution
- ihre Karteien  
die vollständigsten
- wer sind ihre Opfer?
- sie sind ganz verschieden
- man sagt Camilo Torres
- auch der Täufer
- Che Guevara
- da ist Patrice Lumumba
- Aton-Priester<sup>1</sup>

- algunos Kennedy
- Martin Luther King
- mencionan a Lincoln
- al Mahatma Gandhi
- y a Pablo de Tarso
- siempre el dinero?
- a veces treinta dineros
- cambian de asesinos?
- sí, pero no de patrones
- y qué hizo la gente?
- casos hubo en que el llanto  
duró más de cuatro semanas
- en una ocasión  
se escucharon lamentos  
durante siete meses
- otras en que el luto  
se llevó por todo un año
- bien está,  
bien está de parte de las mujeres
- y los hombres,  
qué hicieron los hombres?

**OBSERVADOR:**

Organos nuevos se adhirieron  
fuertemente a los sentidos,  
a cada instante  
en cada poro de la piel desprevenida  
dejaron los avisos rojos  
su contenido amarillo.  
Cuatro brujas ante el caldero  
existencial  
prepararon el brebaje  
que emponzoñó al hombre:  
la prensa  
la radio

- einige Kennedys
- Martin Luther King
- sie erwähnen Lincoln
- Mahatma Gandhi
- und Paulus von Tarsus
- immer das Geld?
- manchmal dreißig Silberlinge
- wechseln sie die Mörder?
- ja, aber nicht die Herren
- und was taten die Leute?
- es kam vor daß das Weinen  
über vier Wochen anhielt
- in einem Fall  
hörte man Wehklagen  
sieben Monate lang
- in anderen trug man Trauer  
während eines ganzen Jahres
- gut so,  
gut seitens der Frauen
- und die Männer,  
was taten die Männer?

**BEOBACHTER:**

Neue Organe hefteten sich  
fest an die Sinne,  
in jedem Moment  
in jeder Pore der ahnungslosen Haut  
hinterließen die roten Ankündigungen  
ihren gelben Inhalt.  
Vier Hexen  
am Lebens-Kessel  
bereiteten das Gebräu  
das den Menschen vergiftete:  
die Presse  
der Rundfunk

la televisión  
y el cine  
colaboraron,  
alcahuetas confabuladas  
para que el odio sus esponsales  
celebrara  
con la miseria.

Y así la violencia  
fue engendrada;  
y cada vez que dió su nombre  
arribó la muerte.

A las ciudades transformó en antorchas  
y mostró que la víctima  
y el victimario  
eran de la misma casa.

Para disfrazar sus crímenes  
buscó un amante  
que le cediera sus consignas,  
y encontró a la juventud  
que se enamoró de ella;  
y la violencia  
selló su engaño  
en el lecho áspero de las barricadas,  
y cumplió la juventud  
el compromiso  
entregando con su verdad la vida.

Y llegó el día  
en que cada infeliz  
clamó por tierra húmeda  
en su cárcel de concreto armado,  
y la avalancha cruzó vados  
y alambradas,  
pasó el alud de harapos  
las luces rojas

das Fernsehen  
und das Kino  
arbeiteten zusammen,  
verschworene Kupplerinnen  
damit der Haß sich  
mit dem Elend  
vermählte.

Und so wurde die Gewalt  
gezeugt;  
und jedesmal wenn sie ihren Namen nannte  
kam der Tod.

Die Städte verwandelte sie in Fackeln  
und sie zeigte, daß Opfer  
und Täter  
aus dem selben Haus stammten.

Um ihre Verbrechen zu tarnen  
suchte sie sich einen Liebhaber  
der ihr seine Parolen überließ,  
und sie fand die Jugend  
die sich in sie verliebte;  
und die Gewalt  
besiegelte ihren Betrug  
auf dem harten Lager der Barrikaden,  
und die Jugend hielt  
ihr Versprechen  
und gab mit ihrer Wahrheit ihr Leben.

Und es kam der Tag  
an welchem jeder Elende  
nach feuchter Erde schrie  
in seinem Kerker aus Stahlbeton,  
und die Lawine wälzte sich durch Furten  
und über Stacheldraht,  
die Lumpenwoge überquerte  
rote Ampeln

que asustadas parpadeaban;  
cada infeliz  
pidió el retorno de lo perdido,  
la búsqueda y la elección,  
exigió que el sustento  
no fuera el botín conquistado  
en las sangrientas luchas proletarias;  
demandó la retribución  
y negó el salario.  
Cada infeliz  
reclamó lo que siglos le arrebataron  
a cambio  
del pan de cada día.

**HOMBRE EXHAUSTO:**

Todos los años  
entre vianda y vianda  
licor y licor,  
entre cada fiesta  
y cada siesta,  
los hombres buenos de la tierra  
se juntaban para discutir sobre nosotros,  
pero nunca hubo nada  
que al final se nos sirviera.

**OBSERVADOR:**

Los muchos  
abusaron de la violencia  
y los pocos de la represión,  
y si en un principio  
fueron bandos contrincantes,  
se unieron en el caos  
asolando el mundo entero;  
y los pocos

die erschrocken blinzelten;  
jeder Einzelne der Elenden  
beanspruchte die Rückkehr des Verlorenen,  
die Suche danach und die freie Wahl,  
verlangte, daß der Unterhalt  
nicht aus der Beute bestehe  
die in blutigen proletarischen Kämpfen gemacht werde;  
forderte Entgelt  
und verweigerte den Sold.  
Jeder Einzelne der Elenden  
forderte zurück, was Jahrhunderte ihm entrisen  
im Tausch  
für das tägliche Brot.

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

Jedes Jahr  
zwischen Essen und Essen  
Schnaps und Schnaps,  
zwischen jedem Fest  
und jeder Ruhepause,  
trafen sich die guten Menschen der Erde  
um über uns zu diskutieren,  
aber niemals kam etwas heraus  
was man uns schließlich vorgesetzt hätte.

#### BEOBACHTER:

Die Vielen  
trieben Mißbrauch mit der Gewalt  
und die Wenigen mit der Unterdrückung,  
und wenn sie anfangs  
gegenerische Banden waren,  
vereinten sie sich doch im Chaos  
und verheerten die ganze Welt;  
und die Wenigen



perdieron lo mucho que tenían,  
y los muchos  
también quedaron sin nada.

verloren das Viele, das sie hatten,  
und auch die Vielen  
behielten nichts.

### PARTE III - El Hambre

OBSERVADOR:

Quién eres,  
de dónde vienes?  
era acaso  
la soledad el corcel en que llegaste?

Defendías al arado  
porque dejaba huellas,  
y te rebelabas a seguir caminos llanos  
procurando  
trazar el tuyo en selva virgen;  
tu acuarela  
escondía matices singulares  
y las letras  
se te daban  
como haces de espigas y de flechas.  
Supiste que cada ser  
era una lira de tonos diferentes,  
y pulsaste las notas altas  
las bajas y las del centro,  
anhelando descubrir tu acorde  
y concurrir  
a la armonía universal.

Querías ser mago  
para ejecutar a la verdad  
cuando el deseo no encontrara el gesto;  
creabas mundos nuevos  
en escenarios de papel  
cambiando a voluntad los decorados,  
ya fuera que aburrían  
o asomara la desdicha;  
pero no era fácil poner máscaras  
a la existencia,

### **TEIL III - Der Hunger**

**BEOBACHTER:**

Wer bist du,  
woher kommst du?  
war vielleicht  
die Einsamkeit das Roß, auf dem du kamst?  
Du hast den Pflug verteidigt  
weil er Spuren hinterließ,  
und du widerstetztest dich, ebene Wege zu gehen  
versuchtest  
dir den deinen durch unberührten Wald zu schlagen;  
dein Aquarell  
verbarg einzigartige Nuancen  
und die Buchstaben  
öffneten sich dir  
wie Bündel von Ähren und Pfeilen.  
Du wußtest, daß jedes Wesen  
eine Leier verschiedener Töne war,  
und schlugst die hohen Noten  
die tiefen und die mittleren an,  
in der Hoffnung, deinen Akkord zu entdecken  
und an der weltweiten Harmonie  
teilzuhaben.

Du wolltest Magier sein  
um die Wahrheit zu vollstrecken  
wenn der Wunsch nicht die Geste traf;  
du schufst neue Welten  
auf Papierbühnen  
nach Belieben die Kulissen wechselnd,  
sei es, daß sie langweilig waren  
oder daß das Unglück in Erscheinung trat;  
aber es war nicht leicht, dem Dasein  
Masken aufzusetzen,

pues detrás de ellas  
amenazaban ahogar las lágrimas.

Acompañaste al espíritu  
en su intento de seducir  
a la belleza,  
y enloqueciste  
en los tejidos de su malla;  
apresados tus lamentos y aeluyas  
en las cuerdas de una viola  
en una actitud de bronce  
o en el bello pavor de un ídolo africano.

HOMBRE EXHAUSTO:

Noté que estaba solo  
la vez que soñé conmigo;  
supe que lo que hacía  
era un vano tejer de araña  
en un vacío sin rincones,  
en el aire tibio de un tiempo inerte;  
vi que era pez cogido  
en las redes de un tedio interminable.

Angustiado  
frente a los desconocidos  
mi lengua  
giraba locamente  
al lado contrario que la de ellos.

Nadie compartía  
mis espacios abiertos,  
el frío el único amigo  
en el margen inquebrantable  
de los ojos ciegos;  
envuelto  
en la propia piel cansada,  
grité mi nombre

denn hinter diesen  
drohten die Tränen zu ersticken.

Du begleitest den Geist  
bei seinem Versuch, die Schönheit  
zu verführen,  
und verfielst dem Wahnsinn  
in den Maschen ihres Netzes;  
deine Klagen und Hallelujas verfangen sich  
in den Saiten einer Viola  
in einer Bronze-Haltung  
oder im schönen Schauer eines afrikanischen Gottes.

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

Ich bemerkte, daß ich allein war  
damals, als ich von mir träumte;  
mir wurde klar, daß was ich schuf  
müßiges Spinnwebgewebe war  
in einer eckenlosen Leere,  
in der lauen Luft einer starren Zeit;  
ich sah, daß ich ein Fisch war, gefangen  
in den Netzen endloser Langeweile.  
Voller Angst  
vor den Unbekannten  
drehte sich meine Zunge  
rasend  
in die entgegengesetzte Richtung wie die ihre.  
Niemand teilte mit mir  
meine offenen Räume,  
die Kälte war der einzige Freund  
am stählernen Saum  
der blinden Augen;  
eingehüllt  
in die eigene müde Haut,  
schrie ich meinen Namen

y pareció escucharse el llanto  
de un animal perdido  
en las fronteras de la luz  
cortada por el humo.

Pensé que no sabía hablar  
y probé transmitir mis voces,  
me puse al medio  
y dancé para salvar idiomas,  
no necesitar de otra lengua  
que mi cuerpo;  
dancé por mucho tiempo  
y sólo sirvió para triturar penas  
mi pantomima  
de un molino asfixiado por la niebla;  
nada más que coger  
mis propios flancos sudorosos.  
Las miradas cuando no se dan  
suelen herir como cuchillas.  
Huí de los espectros  
y quedé suspendido  
sobre el abismo de mis ansias  
para caer de nuevo  
caer definitivamente  
caer callando en remolinos mudos.

**CORO DE ASTRONAUTAS:**

- Los líderes  
no se ponen de acuerdo
- unos prometen lagos  
pues dicen que es un pez  
el hombre
- otros ofrecen espacios  
pues dicen que es un ave  
el hombre

und es war, als hörte man das Weinen  
eines verirrten Tieres  
an den Grenzen  
des vom Rauch zerteilten Lichtes.

Ich dachte, ich könne nicht sprechen  
und versuchte, meine Stimme zu übertragen,  
ich stellte mich in die Mitte  
und tanzte, um Worte zu retten,  
keine andere Sprache zu brauchen  
als meinen Körper;  
ich tanzte lange Zeit  
und meine Pantomime  
einer vom Nebel erstickten Mühle  
half nur, den Kummer zu zermahlen;  
half einzig, meine eigenen schweißbedeckten Lenden  
zu umfassen.

Blicke ohne Hingabe  
verletzen wie Messer.

Ich floh vor den Geistern  
und blieb über dem Abgrund  
meiner Sehnsüchte hängen  
um von neuem zu fallen  
endgültig zu fallen  
schweigend in stumme Strudel zu fallen.

#### ASTRONAUTENCHOR:

- Die Führer  
werden sich nicht einig
- die einen versprechen Seen  
denn sie sagen der Mensch sei  
ein Fisch
- andere bieten Lufträume an  
denn sie sagen der Mensch sei  
ein Vogel



- hay quienes proponen desiertos  
pues dicen que es un camello  
el hombre
- algunos preparan hogueras  
pues dicen que es salamandra  
el hombre
- y si no es pez?
- se ahoga
- y si no es ave?
- se estrella
- y si no es camello?
- se marchita
- y si no es salamandra?
- se calcina.

OBSERVADOR:

Eras una isla sobreviviente  
de la embestida tenaz  
de olas iguales,  
y en cada intento de abrir tus puertos,  
una grieta  
una hendidura que dolía;  
para quién  
descubrir peces  
en la transparencia del ámbar?  
para qué cazar dioses  
en la frigidez del mármol?  
con qué fin crear muslos y senos  
de la dócil arcilla?  
cuántos milenios  
los ciervos bosquimanos  
y los bisontes de Altamira.

- manche schlagen Wüsten vor  
denn sie sagen der Mensch sei  
ein Kamel
- einige errichten Scheiterhaufen  
denn sie sagen der Mensch sei  
ein Salamander
- und wenn er kein Fisch ist?
- ertrinkt er
- und wenn er kein Vogel ist?
- zerschellt er
- und wenn er kein Kamel ist?
- verdorrt er
- und wenn er kein Salamander ist?
- verbrennt er.

**BEOBACHTER:**

Du warst eine überlebende Insel  
im hartnäckigen Angriff  
immer gleicher Wellen,  
und bei jedem Versuch, deine Häfen zu öffnen,  
eine Spalte  
eine Kerbe, die schmerzte;  
für wen  
Fische entdecken  
in der Transparenz des Bernsteins?  
wozu Götter jagen  
in der Kälte des Marmors?  
zu welchem Zweck Schenkel und Brüste schaffen  
aus dem gefügigen Ton?  
wie viele Jahrtausende  
die Buschmänner-Hirsche  
und die Bisons von Altamira.

**HOMBRE EXHAUSTO:**

Las nubes que observan las águilas  
desde arriba,  
son las mismas que vemos  
desde abajo?  
quién supo explicar  
exactamente,  
cuándo era oportuno comenzar  
y cuándo tarde?  
qué lugar en el camino para sentarse  
y cuál para avanzar?  
Era necesario escalar la cima  
para darse cuenta de lo inútil.  
Hubo el pájaro  
muerto entre las paredes del huevo,  
sin saber de barcos  
ni de vértigos en el puño del viento;  
y hubo el polluelo  
estrellado en la roca,  
en un abrazo de cáscaras  
y tiernas alas.

**OBSERVADOR:**

Se declaró en un memorándum  
que tu sensibilidad  
era inhábil  
y carecía de utilidad práctica;  
enojó a la tecnocracia  
tu debatir  
de fiera en su jaula de números,  
y el automatismo  
decretó la muerte de tu individualidad  
en el cepo  
de un complejo electrónico.

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

Die Wolken, die die Adler  
von oben beobachten,  
sind es die gleichen, die wir  
von unten sehen?  
wer konnte genau  
erklären,  
wann es recht war, zu beginnen  
und wann zu spät?  
welcher Ort recht, am Wege zu sitzen  
und welcher, weiterzugehen?  
Es war notwendig, den Gipfel zu erklimmen  
um sich der Nutzlosigkeit bewußt zu werden.  
Da war der Vogel  
verendet im Innern des Eies,  
nichts wissend von Schiffen  
nichts vom Taumel in der Faust des Windes;  
und da war das Küken  
zerschellt am Felsen,  
in einer Umarmung aus Schalen  
und zarten Flügeln.

#### BEOBACHTER:

In einem Memorandum wurde erklärt  
daß deine Empfindsamkeit  
untauglich sei  
und des praktischen Nutzens entbehre;  
die Technokraten verärgerte  
daß du dich sträubtest  
gleich einem Raubtier in seinem Nummernkäfig,  
und der Automatismus  
verfügte den Tod deiner Individualität  
im Halseisen  
eines elektronischen Blocks.

Se confesó impotente  
la burocracia  
para procesar tus aflicciones,  
y los técnicos  
se desistieron de diagramar  
los impulsos de tus manos  
y las baladas  
en tu risa o en tu llanto.

**CORO DE ASTRONAUTAS:**

- Ya no hay música
- la prohibieron
- qué le hallaron?
- que era amoral
- que mataba las razones
- que con sueños envenenaba
- hay artistas?
- nacen a ratos
- los asesinan?
- no vale la pena
- subsisten con aplausos
- cuando los ignoran  
se matan solos
- la sociedad evoluciona
- y con ella el hombre
- primero homo cacans
- después homo socialis
- luego homo sapiens
- más tarde homo aestheticus
- en seguida homo faber
- ahora homo transistor
- cuándo homo humanus?

**HOMBRE EXHAUSTO:**

Aislada en su universo

Die Bürokratie  
erklärte sich außerstande  
deine Leiden gerichtlich zu vertreten,  
und die Techniker  
weigerten sich  
die Impulse deiner Hände  
und die Balladen  
in deinem Lachen oder deinem Weinen aufzuzeichnen.

ASTRONAUTENCHOR:

- Es gibt keine Musik mehr
- sie haben sie verboten
- was fanden sie an ihr?
- daß sie amoralisch wäre
- daß sie den Verstand tötete
- daß sie mit Träumen vergiftete
- gibt es Künstler?
- zuweilen werden welche geboren
- bringt man sie um?
- das lohnt sich nicht
- sie leben vom Applaus
- wenn man sie ignoriert  
töten sie sich selbst
- die Gesellschaft entwickelt sich weiter
- und mit ihr der Mensch
- zuerst homo cacans<sup>2</sup>
- danach homo socialis
- dann homo sapiens
- später homo aestheticus
- anschließend homo faber
- jetzt homo transistor
- wann homo humanus?

ERSCHÖPFTER MENSCH:

Eingeschlossen in ihrer Welt

plastificado,  
la masificación dejó ahogarse  
los juicios personales,  
y la sinceridad de mis protestas  
canjeó por ropa usada de bufones;  
no era romo  
y molestaba;  
era preciso destruir mis aristas  
dejarme redondo  
como blando cojín en que sentarse.  
Perdí la esperanza  
de habitar mis propios contornos,  
eché mi ancla a un sosiego de coral  
y a mi cuerpo en un muelle  
abandonado,  
imploré que me dejaran reposar  
quedar ahí mismo  
que nadie me enterrara;  
rogué tener una presencia de grúa  
poseer su definitivo silencio de moho  
y convertirme en árbol  
árbol de hierro  
para gaviotas desencantadas  
de maquillar azules con lunares blancos.

aus Kunststoff,  
ließ die Vermassung  
die persönliche Urteilskraft ersticken,  
und die Aufrichtigkeit meines Protestes  
wurde gegen gebrauchte Narrenkleider getauscht;  
ich war nicht stumpf  
und ich störte;  
man mußte unbedingt meine Kanten abschleifen  
mich glatt machen  
wie ein weiches Kissen, auf das man sich setzen kann.  
Ich verlor die Hoffnung  
meine eigenen Konturen zu bewohnen,  
ich warf meinen Anker auf eine korallene Stille  
und meinen Körper auf einen  
verlassenen Kai,  
ich flehte sie an, mich ausruhen  
mich genau dort bleiben zu lassen  
daß niemand mich begrabe;  
ich bat, wie ein Kran zu sein  
sein endgültiges Schweigen aus Rost zu besitzen  
und mich in einen Baum zu verwandeln  
einen Baum aus Eisen  
für Möwen, die es nicht mehr reizt  
das Blau mit weißen Tupfen zu schminken.



#### **PARTE IV - La Guerra**

**OBSERVADOR:**

Quién eres,  
de dónde vienes?  
era acaso  
el espanto el corcel en que llegaste?

Cuando el rencor  
decidió emplearte  
arrebató tus manos de la piel amada,  
se las quitó  
al agua  
y a la tierra,  
las desheredó de frutos y de peces,  
las transformó en hondas  
con tendones de la bestia  
la misma  
que prestó  
su quijada,  
las convirtió en aljabas,  
tus manos pasaron a poder del arco  
y con la complicidad  
del aire  
partió a matar la afilada piedra  
en su alazán de espino.

Cuando al comercio  
interesó enfrentar  
a Cristo  
con Mahoma,  
de la mezquita alzó tus palmas  
y de la iglesia tus rodillas,  
te ofreció a los remos de las galeras  
a las mechas de arcabuces y culebrinas,  
y hubo harapos

## TEIL IV - Der Krieg

BEOBACHTER:

Wer bist du,  
woher kommst du?  
war vielleicht  
das Grauen das Roß, auf dem du kamst?

Als der Groll  
beschloß, dich zu benutzen  
riß er deine Hände von der geliebten Haut,  
nahm sie  
dem Wasser  
und der Erde,  
verwehrte ihnen die Früchte und die Fische,  
verwandelte sie in Schleudern  
mit Sehnen vom Tier  
des gleichen  
das seinen Kiefer  
hergab,  
verwandelte sie in Köcher,  
deine Hände gerieten unter die Macht des Bogens  
und mit Hilfe  
der Luft  
zog der messerscharfe Stein  
auf seinem Dornenpferd aus, um zu töten.

Als dem Handel daran lag  
Christus und  
Mohammed  
zu Feinden zu machen,  
erhob er deine Handflächen von der Moschee  
und von der Kirche deine Knie,  
bot er dich den Rudern der Galeeren an  
der Lunte der Büchsen und Feldschlangen,  
und es gab Lumpen

en la marcha  
hacia la guerra  
y también yelmos relucientes,  
pues los pobres y los reyes  
cayeron en la misma trampa.

**HOMBRE EXHAUSTO:**

Elegí la guerra  
a la miseria,  
y abandoné mis cosechas  
al recaudador de impuestos;  
había tiempo para cantar y para danzar  
cuando en las noches  
eran luciérnagas gigantes las fogatas.  
La crueldad era tanta  
como podían nuestras desalentadas fuerzas,  
y si rechazaba muertos la conciencia  
podía uno desertar,  
cambiar por un festín en la posada  
su mosquete  
y dejar al vino imaginar hazañas.  
Pero eran largas,  
eso sí que eran largas las guerras,  
ya que una sola  
duró los cien años.

**CORO DE ASTRONAUTAS:**

- No se han puesto de acuerdo  
para dar fin a la guerra
- a un abuelo  
que esperaba el acuerdo  
un cohete lo despedazó  
en la playa de Khe Sahn
- a un padre

auf dem Marsch  
in den Krieg  
und auch blitzende Helme,  
denn die Armen und die Könige  
gingen in die gleiche Falle.

**ERSCHÖPFTER MENSCH:**

Ich wählte den Krieg  
gegen das Elend  
und überließ meine Ernten  
dem Steuereintreiber;  
es war Gelegenheit zum Singen und zum Tanzen  
wenn in den Nächten  
die Lagerfeuer riesige Leuchtkäfer waren.  
Die Grausamkeit war so groß  
wie es unsere mutlosen Kräfte vermochten,  
und wenn das Gewissen Tote ablehnte  
konnte man desertieren,  
seine Muskete  
für ein Gelage im Wirtshaus eintauschen  
und es dem Wein überlassen, Heldentaten zu erfinden.  
Aber sie waren lang,  
ja, sie waren lang, die Kriege,  
denn ein einziger  
dauerte schon hundert Jahre.

**ASTRONAUTENCHOR:**

- Sie einigten sich nicht  
den Krieg zu beenden
- ein Großvater  
der auf das Abkommen wartete  
wurde von einer Rakete zerfetzt  
am Strand von Kesan
- ein Vater

- que esperaba el acuerdo  
un marine lo asesinó  
en el campo de Phu Loi
- a un hijo
- que esperaba el acuerdo  
un vietcong le torturó  
en la cárcel de Hanoi
- oran los bonzos
  - en un incendio de niños
  - aún no se ponen de acuerdo  
para dar fin a la guerra.

OBSERVADOR:

Cuando la piedad fue desterrada  
a los escritos de Ginebra  
y de La Haya,  
el horror  
se sintió a sus anchas en la guerra.  
Tus botas hurtaron granos al molino  
al tiempo que sembraban cráneos;  
eras maniquí de prueba  
para los traficantes de armas,  
aquellos que hablaban idiomas diferentes,  
tres o cuatro,  
y nunca se hirieron entre ellos.

Mudó el desierto  
o un invierno blanco  
tu altanera marcha en retirada,  
de ofensor a humillado,  
el trifuno una ramera  
que al amanecer buscaba nuevo amante;  
y pasaste a poder de las alambradas  
que para cualquier carne  
eran cerrojo,

- der auf das Abkommen wartete  
wurde von einem Marine ermordet  
auf dem Schlachtfeld von Phu Loi
- ein Sohn  
der auf das Abkommen wartete  
wurde von einem Vietcong gefoltert  
im Kerker von Hanoi
  - die Bonzen beten  
bei der Verbrennung von Kindern
  - sie einigen sich immer noch nicht  
den Krieg zu beenden.

**BEOBACHTER:**

Als das Erbarmen verbannt wurde  
in die Akten von Genf  
und Den Haag,  
fühlte sich das Grauen im Krieg  
so richtig wohl.  
Deine Stiefel stahlen Korn aus der Mühle  
während sie Schädel säten;  
Versuchskaninchen warst du  
für die Waffenhändler,  
jene, die verschiedene Sprachen sprachen,  
drei oder vier,  
und sich niemals gegenseitig verletzten.

Die Wüste  
oder ein weißer Winter  
verwandelten deinen stolzen Marsch in Rückzug,  
vom Angreifer zum Gedemütigten,  
der Triumph eine Hure  
die im Morgenrauen einen neuen Freier suchte;  
und du gerietst unter die Macht des Stacheldrahtes  
der für jegliches Fleisch  
Sperrung war,

bastaba que hubiese perdido la batalla.  
Las cámaras de gas  
cobraron sus presas de a docenas  
hasta juntar los seis millones.  
Tantos cuerpos abiertos  
tantas venas prodigándose,  
que gustó a la tierra el sabor acre  
de la sangre,  
y despreció a la lluvia.

#### CORO DE ASTRONAUTAS:

- Hay crematorios para canarios
- hay rejas de acero para delfines
- por qué los tratan  
como a seres humanos?
- por qué como a prisioneros?
- sus señales  
de comunicación se descifraron
- así se supo que no eran patriotas
- que no distinguían las fronteras
- por ellos sabía el enemigo  
la posición de las tropas
- por ellos descubrió  
la presencia de submarinos
- qué imprudencia
- sabían ellos lo que hacían?
- los adiestraron simplemente
- al comienzo informaban  
del rebaño extraviado
- avisaban de los naufragios
- pero no justificaron  
el capital invertido
- y los destinaron a la guerra.

es brauchte nur die Schlacht verloren zu haben.

Die Gaskammern

forderten ihre Beute dutzendweise  
bis die sechs Millionen erreicht waren.

So viel geöffnete Leiber

so viel sich verströmende Adern,  
daß der Erde der beißende Geschmack  
des Blutes mundete  
und sie den Regen verschmährte.

ASTRONAUTENCHOR:

- Es gibt Krematorien für Kanarienvögel
- es gibt Stahlgitter für Delphine
- warum behandelt man sie  
wie menschliche Wesen?
- weshalb wie Gefangene?
- ihre Verständigungssignale  
wurden entziffert
- so erfuhr man daß sie keine Patrioten waren
- daß sie die Grenzen nicht erkannten
- durch sie kannte der Feind  
die Stellung der Truppen
- durch sie entdeckte er  
die Anwesenheit von U-Booten
- welche Unvernunft
- wußten sie was sie taten?
- sie wurden einfach abgerichtet
- anfangs berichteten sie  
über die verirrte Herde
- sie meldeten die Schiffbrüche
- aber sie waren das investierte Kapital  
nicht wert
- und man schickte sie in den Krieg.



HOMBRE EXHAUSTO:

Los aniversarios  
amenazaban reventar el calendario  
y el fanatismo  
se vistió de fiesta todo el año.  
Yo muchas veces  
fuí alacrán  
cuando el horror trepaba mis sienes;  
y me extenuaba  
cierto que me extenuaba lo abominable  
de mi existencia;  
me obligaban a quebrar huesos  
en los campos de exterminio,  
o enviar desde el aire  
y con el aire  
los gérmenes que mordían como fieras  
a los ancianos y a los niños.  
Cierto que vomitaba,  
pero adónde huir con mis náuseas?  
la locura tenía un puesto de honor  
en las doctrinas,  
y en el marco de las ideas  
ganó prestigio el genocidio.  
Cuando tuve que defenderme  
de los crímenes de guerra,  
señalé a los culpables  
pero fue en vano,  
eran ellos mismos los que me juzgaban.  
Era cierto  
que no quería mutilar seres;  
elevé una plegaria  
cada vez que convertí en cirio  
a un hombre  
sobre un altar de helechos;

## ERSCHÖPFTER MENSCH:

Die Jubiläen

drohten den Kalender zu sprengen

und der Fanatismus

trug das ganze Jahr Festkleidung.

Oft

war ich Skorpion

wenn das Grauen an meinen Schläfen hochkroch;

und sie zehrte mich aus

wahrlich, sie zehrte mich aus, die Abscheulichkeit  
meines Daseins;

man zwang mich, Knochen zu brechen

in den Vernichtungslagern,

oder aus der Luft

und mit der Luft

die Keime zu schicken, die Raubtieren gleich

die Alten und die Kinder zerfleischten.

Zwar übergab ich mich,

aber wohin fliehen mit meiner Übelkeit?

der Wahnsinn hatte einen Ehrenplatz

in den Doktrinen,

und in den Köpfen

stieg das Ansehen des Völkermords.

Als ich mich wegen meiner Kriegsverbrechen

verteidigen mußte,

gab ich die Schuldigen an

aber es war vergebens,

denn sie selber waren es, die mich richteten.

Es stand fest

ich wollte keine Lebewesen verstümmeln;

ich betete zum Himmel

jedesmal wenn ich einen Menschen

in eine Fackel verwandelte

auf einem Altar aus Farnen;

siempre un arma nueva  
un instrumento de tortura,  
las balas eran caricias para el pecho  
luego de la atrocidad  
del napalm.  
Y después,  
después comenzaron a bajar los muertos  
por el río,  
por el río de las perlas,  
y me forzaron a elevarme  
para lanzar la bomba,  
y también otros  
en otras partes  
lo hicieron al mismo tiempo.

immer eine neue Waffe  
ein Folterwerkzeug,  
die Kugeln waren Liebkosungen für die Brust  
nach dem Greuel  
des Napalms.

Und dann,  
dann begannen die Toten  
den Fluß herabzukommen,  
den Fluß der Perlen,  
und sie zwangen mich aufzusteigen  
um die Bombe zu werfen,  
und auch andere  
an anderen Orten  
taten es zur gleichen Zeit.

## PARTE V - La Muerte

OBSERVADOR:

Quién eres,  
de dónde vienes?  
era acaso  
la desesperanza el corcel en que llegaste?

Obstinado buzo  
en tu propio cuerpo,  
tu escafandra era alquimia hecha rito  
cuotidiano;  
mascabas semillas como quien recibe hostias  
consagradas,  
para unirte a un paraíso  
sin antes besarte con la muerte.  
Desertor de la denuncia,  
buscaste en las drogas  
una senda  
de lirios negros y lunas verdes;  
a las vísceras fuiste a colgar tus nidos,  
ya no más sol  
cortado por aceros,  
y sin un grito cayó el multicolor cerrojo  
dejándote a tí dentro,  
y afuera al tiempo  
en un acontecer ajeno.

Te vi pulsando sensaciones  
como si fuesen cuerdas de un arpa  
prodigiosa;  
flotabas en mareas de sonidos  
y tu cerebro  
caja acústica expandida.  
Te vi bombardear al pensamiento,  
piloto enajenado

## TEIL V - Der Tod

BEOBACHTER:

Wer bist du,  
woher kommst du?  
war vielleicht  
die Verzweiflung das Roß, auf dem du kamst?

Hartnäckiger Taucher  
in deinen eigenen Körper,  
deine Ausrüstung war zum täglichen Ritus erhobene  
Alchemie;

du kautest Samen, so als empfindest du  
geweihte Hostien,

um in ein Paradies einzugehen  
ohne zuvor den Tod zu küssen.

Als Abtrünniger des Verrats  
suchtest du in den Drogen  
einen Pfad

schwarzer Lilien und grüner Monde;  
in die Eingeweide hängtest du deine Nester,  
keine von Stahl zerschnittene  
Sonne mehr,

und ohne einen Schrei schnappte das bunte Schloß zu  
ließ dich drinnen  
und die Zeit draußen  
in einem fremden Geschehen.

Ich sah dich Empfindungen berühren  
als wären es die Saiten  
einer wundersamen Harfe;  
du glittest dahin auf Klangwellen  
und dein Gehirn

war ein ausgedehnter Resonanzboden.  
Ich sah dich das Denken bombardieren,  
wahnsinniger Pilot

en cohete sin controles;  
abrir las válvulas  
y estallar en fragmentos vivos,  
cada uno un delirio aparte  
una caldera bullente  
en la que el terror y el éxtasis  
acoplaban sus fantasmas  
preñando de imágenes tus sienas.

HOMBRE EXHAUSTO:

No me dejaban vivir fuera  
y resolví quedarme adentro;  
para qué lúcido y vital,  
qué mirar con los ojos limpios,  
qué asir con las palmas húmedas?  
las precisaban  
para cavar trincheras  
y no para descargar frutos.  
Mejor sumirme  
en una crisis de formas y colores,  
una danza de materias  
en caudal de vinos,  
aun cuando despertara  
desplomado  
en un regazo de codos y rodillas.

OBSERVADOR:

Ahí acurrucado,  
de nuevo feto en la cavidad de un cuarto  
oscuro,  
viajero alucinado,  
a qué juegan hoy  
los títeres de tu feria?

in einer außer Kontrolle geratenen Rakete;  
die Ventile öffnen  
und in lebende Fragmente zerbersten,  
jedes einzelne ein Delirium für sich  
ein brodelnder Kessel  
an den Schrecken und Ekstase  
ihre Hirngespinnste koppelten  
und deine Schläfen mit Bildern schwängerten.

ERSCHÖPFTER MENSCH:

Sie ließen mich draußen nicht leben  
so beschloß ich drinnen zu bleiben;  
wozu brillant und vital,  
was mit klaren Augen anblicken,  
was mit feuchten Handflächen ergreifen?  
sie brauchten sie  
um Schützengräben auszuheben  
und nicht um Früchte abzuladen.  
Besser, mich versenken  
in eine Krise von Formen und Farben,  
einen Tanz der Materie  
in Ströme von Wein,  
selbst wenn ich erwachen sollte  
hingestreckt  
in einen Schoß aus Ellbogen und Knien.

BEOBACHTER:

Dort hockst du,  
Fötus wieder in der Höhle eines dunklen  
Raumes,  
geblendeter Reisender,  
was spielen sie heute  
die Puppen deines Jahrmarkts?



HOMBRE EXHAUSTO:

En un crepúsculo  
de ornamentos morados,  
veo arterias desoladas  
sin materia a qué abrazarse  
reptando por carbones encendidos.

Huyo por un ojo monstruoso,  
un túnel de esferas palpitantes,  
y me hundo  
lentamente  
en un ensueño girando cadencioso.

Un impulso  
y nazco de nuevo  
sobre las canas de una barba que sonrío  
bondadosa.

Ahora hostigan  
a un cielo púrpura  
águilas y palomas;  
y una a una se abalanzan  
arrancando las canas para jugar con ellas;  
quedo solo,  
la bondad colgando en horizontes de piedra,  
sin barba ni sonrisa,  
desolado,  
como si un dios hubiese muerto.

CORO DE ASTRONAUTAS:

- quedan políticos?
- muchos hay
- de dónde salen?
- se reproducen como amebas
- del rojo nace el granate
- el carmesí y el escarlata
- también nace el rosado

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

In einer Dämmerung  
violetter Ornamente  
sehe ich verwüstete Schlagadern  
ohne etwas Festes, an das sie sich klammern könnten,  
über glühende Kohlen kriechen.  
Ich fliehe durch ein monströses Auge,  
einen Tunnel pulsierender Sphären,  
und langsam  
versinke ich  
in einen Traum, der sich im Takt dreht.  
Ein Anstoß  
und ich werde von neuem geboren  
auf den weißen Strähnen eines Bartes  
der gütig lächelt.  
Jetzt greifen  
Adler und Tauben  
einen Purpurhimmel an;  
eine nach der anderen stürzen sie herab  
und reißen die weißen Haare aus, um mit ihnen zu spielen;  
ich bleibe allein,  
die Güte an steinerne Horizonte gehängt,  
ohne Bart noch Lächeln,  
untröstlich,  
so als wäre ein Gott gestorben.

#### ASTRONAUTENCHOR:

- gibt es noch Politiker?
- viele
- wo kommen sie her?
- sie vermehren sich wie Amöben
- aus dem Rot entspringt Granat
- Karmin und Scharlach
- auch das Rosa

- el palo de rosa
- y el rosa de té
- cada político una doctrina
- cada doctrina un carro aparte
- un color y un charlatán
- hacen carreras?
- no se permiten avanzar
- aunque sepan que van  
hacia el mismo lado?
- con mayor razón entonces
- si uno pretende  
mover su carro  
lo detienen de inmediato
- en sus vías ponen durmientes
- a veces utilizan explosivos
- para qué los carros  
si no se mueven?
- para llenarlos de gente
- unos por la persuasión
- otros por la fuerza
- en qué se entretienen?
- se vigilan mutuamente
- se lanzan piedras
- mucho se injurian
- qué hacen cuando se aburren?
- se bajan los que mandan  
y concertan reuniones
- es el diálogo
- pero no se entienden
- algunos aprovechan  
para cambiarse de carro
- y los acaudalados,  
a qué partido pertenecen?
- ellos no tienen partido  
tienen consorcios

- das Rosenholz
- und das Teerosa
- jeder Politiker eine Doktrin
- jede Doktrin ein Vehikel für sich
- eine Farbe und ein Scharlatan
- kommen sie voran?
- sie erlauben es sich nicht vorzurücken
- auch wenn sie wissen  
daß sie in die gleiche Richtung ziehen?
- besonders dann
- wenn einer versucht  
seinen Wagen zu bewegen  
halten sie ihn sofort an
- auf die Gleise legen sie Schwellen
- manchmal benutzen sie Sprengstoff
- wozu die Wagen  
wenn sie sich nicht bewegen?
- um sie voll Menschen zu laden
- einige durch Überredung
- andere mit Gewalt
- womit beschäftigen sie sich?
- sie bewachen sich gegenseitig
- sie bewerfen sich mit Steinen
- sie beschimpfen sich wüst
- was tun sie wenn sie sich langweilen?
- dann steigen die Machthaber herab  
und vereinbaren Sitzungen
- es wird miteinander gesprochen
- aber sie verstehen sich nicht
- einige nutzen die Gelegenheit  
den Wagen zu wechseln
- und die Reichen,  
welcher Partei gehören sie an?
- sie haben keine Partei  
sie haben Genossenschaften

- y el hombre  
qué hace  
mientras tanto?
- en los carros  
sometido espera
- por qué no desciende  
y emprende su camino?
- los más ya están tullidos  
y a los menos los liquidan.

OBSERVADOR:

Niño triste,  
las antorchas de tu circo  
se extinguen en la arena;  
con qué piruetas  
se despiden  
los últimos payasos?

HOMBRE EXHAUSTO:

Un bosque,  
no un bosque,  
como un bosque;  
bajo un cielo de vitreaux  
majestuoso avanza  
aplastando una a una mis serpientes;  
su voz me inunda  
como un magnificat a la nave de una iglesia;  
una ansiedad de vegetal  
por luz  
rompe mis poros;  
un temblor me trae cruces  
en sucesión de vértices  
clavando sienes;  
inmerso en una serenidad

- und der Mensch  
was macht er  
währenddessen?
- geknechtet  
wartet er auf dem Wagen
- warum steigt er nicht ab  
und zieht seines Weges?
- die meisten sind bereits gelähmt  
und der Rest wird liquidiert.

**BEOBACHTER:**

Trauriges Kind,  
die Fackeln deines Zirkus  
verlöschen im Sand;  
mit welchen Pirouetten  
verabschieden sich  
die letzten Clowns?

**ERSCHÖPFTER MENSCH:**

Ein Wald,  
nein, kein Wald,  
wie ein Wald;  
unter einem Himmel aus Kirchenfenstern  
schreitet er majestätisch voran  
meine Schlangen eine nach der anderen zertretend;  
seine Stimme überflutet mich  
wie ein Magnificat das Schiff einer Kirche;  
die Sehnsucht einer Pflanze  
nach Licht  
sprengt meine Poren;  
ein Beben bringt mir Kreuze  
in einer Folge von Spitzen  
die die Schläfen durchbohren;  
eingetaucht in eine Gelassenheit

de inefable ternura,  
lloro regando sus raíces;  
respiro hondo  
profundo  
pausadamente;  
y soy un bosque,  
no un bosque,  
como un bosque.

OBSERVADOR:

Tus ansias por quedarte  
rasguñan los telones del cerebro  
dibujando  
estrías tornasoles;  
a un símbolo aferrado  
intentas asesinar al tiempo  
para no volver,  
derrotado,  
las manos vacías  
y el duende desvanecido  
detrás de la última mueca.  
Prisionero de ti mismo,  
en una losa negra,  
cada uno en cada una,  
los espacios blancos deshabitados,  
el mundo entero  
un tablero de ajedrez,  
y los dioses las manos amputadas  
frente a las piezas inmóviles  
que renunciaron  
continuar el juego.

unsagbarer Zärtlichkeit,  
benetze ich ihre Wurzeln mit Tränen;  
ich atme tief  
sehr tief  
langsam;  
und ich bin ein Wald,  
nein, kein Wald,  
wie ein Wald.

**BEOBACHTER:**

Deine Begierde zu bleiben  
zerkratzt die Vorhänge des Gehirns  
und zieht  
schillernde Striemen;  
an ein Symbol geklammert  
versuchst du, die Zeit zu ermorden  
um nicht zurückzukehren,  
geschlagen,  
leer die Hände  
und verschwunden der Kobold  
hinter der letzten Grimasse.  
Gefangener deiner selbst,  
in einem schwarzen Grabstein,  
ein jeder in jedem,  
die weißen unbewohnten Räume,  
die ganze Welt  
ein Schachbrett,  
und die Götter mit amputierten Händen  
gegenüber den unbeweglichen Figuren  
die es ablehnten  
das Spiel fortzusetzen.



## PARTE VI - Final

### CORO DE ASTRONAUTAS:

- Algo terrible sucede
- el control estuvo llorando
- algo acontece abajo
- llamadas de auxilio  
escuché en el parlante
- en la pantalla vi sombras  
corriendo desesperadas
- será un terremoto?
- más que eso creo
- un terremoto con maremoto?
- más que eso creo
- un diluvio?
- un cataclismo?
- el fin del mundo creo
- ay Dios
- sabe alguien  
cómo llamar a Dios?
- para qué si es El  
quien lo ha dispuesto?
- no puede ser tan cruel
- lo ha sido tantas veces
- cuándo control di una sola
- con la Madre  
con la cuarta persona
- nadie contó nada
- bah pero cómo gritaba
- aaaaaaaaaaaaaay  
aaaaaaaaaay  
ayayay
- detente
- no sigas no sigas
- esa vez cómo gritaba

## TEIL VI - Schluss

### ASTRONAUTENCHOR:

- Etwas Schreckliches geschieht
- der Navigator hat geweint
- irgend etwas passiert dort unten
- Hilferufe  
hörte ich im Lautsprecher
- auf dem Bildschirm sah ich Schatten  
die verzweifelt rannten
- vielleicht ein Erdbeben?
- mehr als das glaube ich
- ein Erd- und Seebeben?
- mehr als das glaube ich
- eine Sintflut?
- eine Katastrophe?
- das Ende der Welt glaube ich
- ach GOTT
- weiß jemand  
wie man GOTT anruft?
- wozu wenn doch ER  
es veranlaßt hat?
- er kann nicht so grausam sein
- er war es so oft
- wann Navigator nenne mir ein einziges Mal
- mit der MUTTER  
mit der vierten Person
- niemand hat irgend etwas erzählt
- na wie die geschrien hat
- aaaaaaaaaaaaaau  
aaaaaaaaau  
auauau
- sei ruhig
- hör auf hör auf
- wie sie damals geschrien hat

- Señor, no señor mi Dios  
que es mi Hijo  
no la corona de espinas  
no el escarnio  
no los azotes  
no la cruz  
que daña sus hombros  
aaaaaaaaaaaaaay
- basta
- no sigas
- no sé llorar
- que no fue advertida ella?
- no habló claro el angel  
cuando le anunció la trama
- cómo se dolían los ecos  
al regresar del Gólgota
- aaaaaaaaaaaaaaay  
aaaaaaaaaay  
ayayay
- Señor, no mi Señor  
que es mi Hijo  
no la crucifixión  
no el tormento  
no los clavos en sus manos  
no los clavos en sus pies  
aaaaaaaaaaaaaay
- cómo pudo ser tan cruel
- tan inhumano
- ella la única víctima  
de esa gran tragedia
- ah qué dolor  
dolor tremendo
- ah cómo en el divino drama  
la cautiva gemía y suplicaba
- Señor, no mi Amo

- HERR, nicht Herr mein GOTT  
er ist mein SOHN  
nicht die Dornenkrone  
nicht den Hohn  
nicht die Geißelung  
nicht das Kreuz  
das seine Schultern verletzt  
aaaaaaaaaaaaau
- genug
- hör auf
- ich kann nicht weinen
- hatte man sie nicht gewarnt?
- sprach der Engel nicht deutlich genug  
als er ihr den Ablauf kündete
- wie die Echos mitlitten  
auf dem Rückweg von Golgatha
- aaaaaaaaaaaaaau  
aaaaaaaaau  
auauau
- HERR, nicht mein HERR  
er ist mein SOHN  
nicht die Kreuzigung  
nicht die Folter  
nicht die Nägel in seine Hände  
nicht die Nägel in seine Füße  
aaaaaaaaaaaaau
- wie konnte er so grausam sein
- so unmenschlich
- sie das einzige Opfer  
dieser großen Tragödie
- ach welch ein Schmerz  
furchtbarer Schmerz
- ach wie in dem göttlichen Drama  
die Gefangene wimmerte und flehte
- HERR, nicht mein GEBIETER

que es mi Hijo  
no la agonía  
no su clamor horrendo  
no la muerte  
no la herida en su costado  
no la muerte  
aaaaaaaaaaaaaay  
aaaaaaaaaay  
ayayay  
sé que al tercer día  
pero lo habré perdido  
– deja deja  
– si eso hizo  
con nosotros será peor.

**HOMBRE EXHAUSTO:**

Este es el fin sin duda  
y tengo miedo;  
aún me duelen los ojos  
con tantos seres inmolados;  
me duele Dios con sus ojos.  
Y tú quién eras,  
a qué comunidad pertenecías?  
Tú que has estado tejiendo mis angustias  
con tus manos albas,  
qué mensajes  
mudaste en adivinanzas  
para confundir mi sencillez?  
En dónde estás?  
Me ciegan los resplandores  
y el estruendo del mar me aturde.  
Yo muero,  
qué harás tú?  
volverás a esconder los manuscritos  
igual que en otras ocasiones?

er ist mein SOHN  
nicht den Todeskampf  
nicht sein grausiges Klagen  
nicht den Tod  
nicht die Wunde an seiner Seite  
nicht den Tod  
aaaaaaaaaaaaau  
aaaaaaaaau  
auauau  
ich weiß daß am dritten Tag  
aber ich werde ihn verloren haben  
– laß laß  
– wenn er dies tat  
wird es für uns schlimmer kommen.

ERSCHÖPFTER MENSCH:

Das ist zweifellos das Ende  
und ich habe Angst;  
noch schmerzen meine Augen  
angesichts so vieler Opfer;  
GOTT schmerzt mich mit seinen Augen.  
Und du, wer warst du,  
zu welcher Gemeinschaft hast du gehört?  
Du, der du an meinen Ängsten gesponnen hast  
mit deinen weißen Händen,  
welche Botschaften  
hast du in Rätsel verwandelt  
um meine Einfalt zu verwirren?  
Wo bist du?  
Das Glänzen blendet mich  
und das Tosen des Meeres betäubt mich.  
Ich sterbe,  
was wirst du machen?  
wirst du erneut die Handschriften verstecken  
so wie bei anderen Gelegenheiten?

y si ahora no hay un arca  
como la hubo antes  
entre las rejas de cada cataclismo?  
y si las cavernas cerraron  
sus bocas de piedra  
definitivamente?  
y si los ancianos se secaron  
musitando  
las postreras cábalas?  
Ah por qué Dios tuvo la voz tan débil  
que alcanzó apenas  
para concertar alianzas con unos pocos?  
por qué no fue fuerte como sus manos  
sus manos inmensas  
que castigaron a tantos  
y tantas veces?

OBSERVADOR:

Este es el fin sin duda.  
Cómo alteraron los letreros  
que en cada cruce del camino  
señalaban las jornadas de la especie;  
primero el fuego  
con su horno de lava  
en donde cumplió su amalgama  
el alma con la materia;  
luego el agua  
que prestó su vientre  
para engendrar las conmovidas formas;  
y más tarde la tierra,  
la difícil prueba.  
Ahora debía venir el aire  
pero tornamos al fuego;  
el hombre jugó a ponerse trampas

und wenn es jetzt keine Arche gibt  
so wie damals  
zwischen den Gittern jeder Katastrophe?  
und wenn die Höhlen  
ihre steinernen Schlünde  
endgültig schlossen?  
und wenn die Alten vertrockneten  
während sie die letzten Mutmaßungen  
murmelten?  
Ach, warum war GOTTES Stimme so schwach  
daß sie kaum ausreichte  
Bündnisse mit einigen wenigen zu schließen?  
warum war er nicht stark wie seine Hände  
seine riesigen Hände  
die so viele strafte  
und so oft?

**BEOBACHTER:**

Das ist zweifellos das Ende.  
Wie sie die Schilder verfälschten  
die an jeder Wegkreuzung  
die Tagesreisen der Spezies anzeigten;  
erst das Feuer  
mit seinem Lava herd  
wo die Seele ihre Verschmelzung  
mit der Materie vollendete;  
dann das Wasser  
das seinen Leib lieb  
um die mitfühlenden Formen zu zeugen;  
und später die Erde,  
die schwierige Prüfung.  
Jetzt sollte die Luft kommen  
aber wir kehren zum Feuer zurück;  
der Mensch stellte sich spielend Fallen



y en cada alternativa  
equivocó sus pasos;  
a qué fin las máquinas para elevarnos,  
si era el espíritu  
quien daría las alas?

HOMBRE EXHAUSTO:

En dónde estás?  
Cuáles eran las reglas del juego  
en el plan divino?  
En el umbral supimos  
que el pan nuestro  
debía ser el fruto del sudor,  
pero nadie dijo,  
nunca habló el castigo  
que el hambre padecida por los pobres  
debiera colmar  
los graneros del mercader.

Debimos unirnos los exhaustos,  
si tan sólo uno hubiese gritado  
lo suficiente,  
y luego otro y otros,  
ser una tempestad de dientes y uñas  
cortando cadenas  
aunque descendiera la sangre  
a entibiar asfaltos;  
pero era preciso que todos  
que a cada segundo  
y al mismo tiempo.

CORO DE ASTRONAUTAS:

- Control control  
cuida los mandos  
que somos los últimos seres de la tierra

und bei jeder Entscheidung  
ging er fehl;  
wozu Maschinen, um uns emporzuheben,  
wenn doch der Geist  
die Flügel bescheren würde?

**ERSCHÖPFTER MENSCH:**

Wo bist du?  
Welches waren die Spielregeln  
im göttlichen Plan?  
Auf der Schwelle erfuhren wir  
daß unser Brot  
Frucht des Schweißes sein mußte,  
aber keiner sagte es,  
niemals erwähnte die Strafe  
daß der Hunger, den die Armen erleiden  
die Speicher des Händlers  
füllen müsse.

Wir Erschöpften hätten uns vereinigen müssen,  
wenn nur einer laut genug  
geschrien hätte,  
und dann ein anderer und wieder andere,  
wir hätten gleich einem Sturm aus Zähnen und Krallen  
die Ketten sprengen müssen  
wenn auch das Blut geströmt wäre  
und den Asphalt erwärmt hätte;  
aber es hätten alle sein müssen  
in jeder Sekunde  
und zur gleichen Zeit.

**ASTRONAUTENCHOR:**

– Navigator Navigator  
achte auf dein Steuerpult  
denn wir sind die letzten irdischen Wesen

- no queda nadie más?
- será ésta un arca?
- podemos salvarnos
- si la astronave  
es el arca de esta era
- estamos salvados
- nadie habló conmigo
- no me han exigido  
compromiso alguno
- control control  
cuida los mandos  
que somos los últimos seres de la tierra
- alguien grita afuera
- alguien propone una alianza
- se establecen mandamientos?
- que hable claro
- queremos libertad
- pensar lo que deseamos
- decir lo que pensamos
- hacer lo que decimos
- probemos de nuevo
- quién sabe?
- veamos veamos
- parece sincero
- no le hagamos caso
- control control  
cuida los mandos  
que somos los últimos seres de la tierra.

**OBSERVADOR:**

Tal vez los signos  
no estaban claros,  
pero cuántos intentaron descifrarlos?  
los medios eran los mismos  
que tuvimos al comienzo

- ist keiner mehr da?
- ist dies eine Arche?
- wir können uns retten
- wenn das Raumschiff  
die Arche dieser Ära ist
- wir sind gerettet
- niemand sprach mit mir
- man hat keinerlei Einsatz  
von mir gefordert
- Navigator Navigator  
achte auf das Steuerpult  
denn wir sind die letzten irdischen Wesen
- jemand schreit draußen
- jemand schlägt ein Bündnis vor
- werden Gebote festgesetzt?
- er soll sich klar ausdrücken
- wir wollen Freiheit
- denken was wir wollen
- sagen was wir denken
- tun was wir sagen
- versuchen wir es von neuem
- wer weiß?
- mal sehen mal sehen
- er scheint aufrichtig zu sein
- hören wir nicht auf ihn
- Navigator Navigator  
achte auf das Steuerpult  
denn wir sind die letzten irdischen Wesen.

**BEOBACHTER:**

Vielleicht waren die Zeichen  
nicht deutlich,  
aber wie viele versuchten, sie zu entziffern?  
die Mittel waren die gleichen  
die wir am Anfang

del camino:  
no tener,  
solamente no tener,  
la posesión fue la falta original,  
y el desapego  
el único camino del regreso;  
no consentir,  
solamente no consentir,  
que negara el sabio su ciencia  
para causar muerte,  
que negara el hombre sus manos  
para las armas,  
no ser cómplice del dolor  
ni del odio.

**HOMBRE EXHAUSTO:**

Las doctrinas  
se acomodaban  
para subsistir de cualquier modo,  
y el dogma  
sirvió para ocultarse  
en un disimulo de incienso;  
era preciso conocer el rostro  
de la propia conciencia,  
había que trocar los valores  
existentes,  
no más cuánto tienes  
ni que el éxito deslumbre,  
sino cómo piensas  
y cuánto sientes;  
era necesario dar un testimonio  
personal y permanente.  
Cómo poder regresarle a la tierra,  
por un instante siquiera,

des Weges hatten:  
nichts besitzen,  
nur nichts besitzen,  
der Besitz war der Sündenfall,  
und sich von ihm zu lösen  
ist der einzige Weg zurück;  
nicht zustimmen,  
nur nicht zustimmen,  
der Weise verweigere sein Wissen  
wie man den Tod herbeiführen kann,  
der Mann verweigere seine Hände  
den Waffen,  
nicht mitschuldig sein, weder am Schmerz  
noch am Haß.

#### ERSCHÖPFTER MENSCH:

Die Doktrinen  
paßten sich an  
um auf jeden Fall fortzuleben,  
und das Dogma  
diente dazu, sich zu verstecken  
hinter einer Tarnung aus Weihrauch;  
es kam darauf an, das Antlitz  
des eigenen Gewissens zu kennen,  
es galt, die bestehenden Werte  
auszutauschen,  
nicht mehr wieviel du hast  
noch daß der Erfolg blende,  
sondern wie du denkst  
und wieviel du fühlst;  
es war notwendig  
ein persönliches und dauerhaftes Zeugnis abzulegen.  
Wie kann man der Erde,  
und sei es nur für einen Augenblick,

un alivio de vello verde y pies desnudos;  
mas es tarde ahora,  
en dónde estás?  
que acaso debo morir solo?

OBSERVADOR:

Ven  
aquí estoy;  
lloras?  
cuando por vez primera lloró el hombre,  
supo Dios  
que se había equivocado,  
y le dio fastidio  
un fastidio enorme.  
Este es el fin,  
no sé si el fin de fines  
pero sí nuestro fin;  
ven  
pon tu cabeza en mi mano;  
ahora cierro tus ojos.

Tal vez pudimos caminar juntos  
y habernos ayudado;  
pero los conceptos se ajaron tanto  
de pasar por entre los dientes,  
cómo usarlos  
entonces  
sin avergonzarnos?  
el amor  
y la verdad  
para una comunidad en el goce  
de los bienes,  
la libertad  
y la justicia  
para una comunidad

eine Linderung aus grünem Flaum und bloßen Füßen verschaffen;  
aber jetzt ist es zu spät,  
wo bist du?  
muß ich vielleicht allein sterben?

BEOBACHTER:

Komm  
hier bin ich;  
weinst du?  
als der Mensch zum ersten Mal weinte,  
wußte Gott  
daß er sich geirrt hatte,  
und es verdroß ihn  
es verdroß ihn gewaltig.

Dies ist das Ende,  
ich weiß nicht, ob das allerletzte Ende  
aber doch unser Ende;  
komm

leg deinen Kopf in meine Hand;  
jetzt schließe ich deine Augen.

Vielleicht hätten wir miteinander gehen  
und uns helfen können;  
aber die Begriffe nutzten sich so sehr ab  
durch den ständig wiederholten Gebrauch;  
wie also  
sie benutzen  
ohne uns zu schämen?  
die Liebe  
und die Wahrheit  
für eine gemeinschaftliche Nutznießung  
der Güter,  
die Freiheit  
und die Gerechtigkeit  
für eine gemeinschaftliche



en el uso del poder,  
si tú y yo  
y los otros igualmente,  
pero es tarde  
nadie resta ya  
tú has muerto y yo muero.

**CORO DE ASTRONAUTAS:**

- Estamos descendiendo
- pierdo el equilibrio
- detengan la caída
- nos estamos precipitando
- vamos a estrellarnos
- nosotros los últimos?
- siento cercana la tierra
- quiénes se quejan allá  
de tan tremenda manera?
- parecen gemidos de mujeres
- es agonía de niños
- no, son las almas  
que no saben  
que no quieren separarse de sus muertos
- Noé, Noé
- qué es lo que pretendes?
- te lo ha ordenado alguien?
- si El no tiene valor  
para terminar,  
quién podría hacerlo  
sino nosotros mismos?
- control control  
que acaso quieres matarnos a todos?
- qué espantoso  
y puede hacerlo
- Adonay, Adonay  
volveremos a sembrar los campos

Ausübung der Macht,  
wenn du und ich  
und die anderen ebenso,  
aber es ist zu spät  
es ist niemand mehr da  
du bist gestorben, und ich sterbe.

ASTRONAUTENCHOR:

- Wir gleiten hinab
- ich verliere das Gleichgewicht
- haltet den Fall auf
- wir stürzen ab
- wir werden zerschellen
- wir die Letzten?
- ich spüre die Erde nahe
- wer klagt dort  
auf so furchtbare Weise?
- es klingt wie das Wimmern von Frauen
- es ist der Todeskampf von Kindern
- nein, es sind die Seelen  
die nicht wissen  
die sich nicht von ihren Toten trennen wollen
- Noah, Noah
- was hast du vor?
- hat es dir jemand befohlen?
- wenn ER nicht den Mut hat  
es zu beenden,  
wer könnte es tun  
außer uns selbst?
- Navigator Navigator  
willst du uns denn alle umbringen?
- wie entsetzlich  
und er kann es tun
- Adonai, Adonai  
wir werden von neuem die Felder bestellen

y tuyos serán los frutos  
más exquisitos de la tierra

- Adón, Adón  
construiremos nuevas ciudades  
y tuya será la gloria  
de los reinos de la tierra

- detente detente  
que debo concebir mis hijos  
espera espera  
si es condición que sufran  
yo puedo verlos llorar

- Adán, Adán  
por qué lo haces?

- que nadie quede  
que no permanezca forma alguna  
que si se escribe otra tragedia  
se busque el alma una armazón  
que resista representar con ella

- Adán, Adán  
que nos aplasta la tierra

- Adán, Adán  
tú te vengas.

- und dein werden die köstlichsten Früchte  
der Erde sein
- Adon<sup>3</sup>, Adon  
wir werden neue Städte bauen  
und dein wird die Herrlichkeit  
der Reiche der Erde sein
  - halt ein halt ein  
mein Schoß muß meine Kinder empfangen  
warte warte  
wenn es Bedingung ist daß sie leiden  
ich kann sie weinen sehen
  - Adam, Adam  
warum tust du es?
  - damit niemand übrig bleibe  
damit keinerlei Form überdaure  
damit wenn eine weitere Tragödie geschrieben wird  
die Seele sich einen Träger suche  
der den Auftritt mit ihr aushält
  - Adam, Adam,  
die Erde erdrückt uns
  - Adam, Adam  
du rächst dich.

## **Anmerkungen zur Übersetzung**

- \* Recasens hat in diesem Text die Zeichensetzung reduziert: Ausrufezeichen kommen nicht vor; Fragesätze werden - anders als sonst im Spanischen üblich - nur am Ende markiert und ziehen meist Kleinschreibung nach sich; der Kommagebrauch ist eingeschränkt, und in den Reden des Astronautenchors finden sich fast überhaupt keine Satzzeichen. Es ergeben sich jedoch keine Verständnisschwierigkeiten, wenn man bedenkt, daß in Gedichten das Zeilenende als solches bereits einen Einschnitt signalisieren kann. Um auch in der deutschen Fassung den Eindruck einer sparsamen Zeichensetzung zu vermitteln, finden zwar innerhalb einer Zeile die üblichen Kommaeregeln Anwendung, am Zeilenende jedoch - und dort, wo die spanische Fassung es ausdrücklich verlangt - wird die Zeichensetzung der 'poetischen Syntax' der Vorlage angenähert.
- 1 Aton: Name des ägyptischen Sonnengottes Amon unter Echnaton (Amenophis IV).
  - 2 Homo cacans: In der spanischen Umgangssprache bedeutet „caca“ „Exkrement“; „eres una caca“ heißt entsprechend „du bist ein Scheißkerl“. Der Autor hat das Wort eigenmächtig ins Lateinische zurückverwandelt.
  - 3 Adon ist abgeleitet von Adonai (Herrscher), dem Namen Gottes in der Bibel. Im Hebräischen bezeichnet Adonai sowohl eine Person, die eine übergeordnete Position einnimmt, als auch die zu Gottheiten erhobenen Könige Babylons, Ägyptens und anderer semitischer Völker. Adon ist auch der Name eines alten phönizischen Vegetationsgottes. Recasens gebraucht das Wort hier als Bindeglied zwischen Adonai und Adam.

## Literarische Werke von Andrés Recasens Salvo

- Cinco Nocturnos* (Gedichtauswahl). Santiago de Chile: Neupert 1966.
- Oratorio para Observador, Hombre Exhausto y Coro de Astronautas* (Dramatisches Gedicht). Santiago de Chile: Neupert 1968.
- Epístolas Espaciales* (Gedichte). Santiago de Chile: Neupert 1970. Mit einem Nachwort von Julián Garavito.
- Balada para Niño y Perro* (Anthropologisches Gedicht). Uraufführung im Theater des Instituto Chileno-Francés de Cultura, Dezember 1975.
- Cuidado, esa Silla no es la Suya* (Drama). Ausgezeichnet beim Theaterwettbewerb „Tirso de Molina“, Madrid, 1976.
- Un Mensaje para Todos los Tiempos* (Dramatischer Monolog). Adaptation des Matthäus-Evangeliums. Uraufgeführt im Teatro del Angel (Santiago de Chile), Dezember 1980.
- América, dos veces Descubierta* (Gedicht). Auf Einladung des Primer Certamen Internacional de Poesía, San Juan de Puerto Rico, 1988.

## Porträt Wera Zeller

Geboren 1925 in Luckenwalde, Mark Brandenburg, wanderte Wera Zeller 1925 mit ihren Eltern nach Chile aus, machte in Santiago ihr Abitur, studierte Literaturwissenschaft und wirkte von 1957-1965 als freie Mitarbeiterin am dortigen Deutsch-Chilenischen Kulturinstitut. 1970 nach Deutschland zurückgekehrt, war sie von 1972-1990 am Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin tätig.

### Übersetzungen ins Spanische:

- Hölderlin: Die großen Elegien, Gedichte der Spätzeit, Briefe
- Novalis: Hymnen an die Nacht
- Jean Paul: Auswahl aus seinen Werken
- Kleist: Versuch über das Marionettentheater, Penthesilea, Briefe
- Jacobsen: Novellen, Gedichte, Briefe
- A.W. u. F. Schlegel: Briefe
- Anthologie moderner Lyrik (u.a. Bachmann, Kaschnitz, Celan, Grass, Haushofer, Nossack)
- Dorst: *Die Kurve*
- Weyrauch: Hörspiele
- Gedichte von Coleridge, Donne, T. S. Eliot, Keats, Ezra Pound, Shelley.

Wera Zeller hat eigene literarische Arbeiten in südamerikanischen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht, ist Mitglied des chilenischen PEN-Clubs und lebt heute als Übersetzerin und freie Schriftstellerin in Berlin.

**Stichwort: Bamberger Editionen**

Die „Bamberger Editionen“ sollen einem deutschsprachigen Publikum lesenswerte Texte aus Vergangenheit und Gegenwart, aus Europa und anderen Kontinenten zugänglich machen.

Die „Bamberger Editionen“ sind wissenschaftlich zuverlässige Textausgaben. Sie sind mit einer Einleitung versehen, sie enthalten erklärende Anmerkungen und ein Literaturverzeichnis.

Die „Bamberger Editionen“ bringen fremdsprachige Texte immer zusammen mit einer deutschen Übersetzung heraus.

- Band 1**            **Oliverio Girondo:**  
Calcomanías / Abziehbilder  
(Hg. Harald Wentzlaff-Eggebert; 76 S., DM 15,00)
- Band 2**            **Marina Valencia de Castaño:**  
Pueblo mío colombiano / Mein kolumbianisches Volk  
(Hg. Hubert Pöppel; 79 S., DM 15,00)
- Band 3**            **Madame de Sablé:**  
Maximes / Maximen  
(Hg. Harald Wentzlaff-Eggebert; 78 S., DM 15,00)
- Band 4**            **Oliverio Girondo:**  
Membretes / Denkmäler  
(Hg. Silvia Gonzalvo; 75 S., DM 15,00)
- Band 5**            **Salah Abdassabur:**  
Layla wa-l-Magnun / Layla und der Besessene  
(Hg. Angelika Neuwirth; 225 S., DM 25,00)
- Band 6**            **Pierre Garnier:**  
Picardie – une chronique / eine Chronik  
(Hg. Fritz Werf; 170 S., DM 20,00)  
„Prix du livre de Picardie“, 1992
- Band 7**            **Andrés Recasens Salvo:**  
Oratorio / Oratorium  
(Hg. Harald Wentzlaff-Eggebert; 104 S., DM 18,00)



